

**Beigabenpreis:**  
Die gebengesparte Non-  
pareillezeile 2,-, Aus-  
land 2,- D. M. f. d. Milli-  
meterzeile. Rellamen die  
Nonpareillezeile 8 M.,  
Ausland 8 D. M. Für die  
erste Seite werden keine  
Beigaben angenommen.

# Freie Presse

**Bezugspreis:**  
In Lobs ohne Bezahlung  
wochenlich 7 M. u. monat-  
lich 27 M., mit Bezahlung  
ins Haus wöchentlich 9 M.  
wabmonatlich 35 M. Durch  
die Post bezogen kostet sie  
25 M. monatlich Honorare  
werden nur nach vorheriger  
Berechnung gezahlt

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertreter in: Aleksandrów, Bielsko, Czermna, Konstantynow, Lipno, Lubianka, Nowy Sącz, Tomašow, Turek, Włocławek, Zduńska-Wola, Ryki.

Nr. 171

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lobs, Petefauer Straße 80.

3. Jahrgang

## Die neue Regierung.

### Die Persönlichkeit des neuen Premiers.

Der gegenwärtige Ministerpräsident Wladyslaw Grabski, zuletzt Finanzminister, wurde im Jahre 1867 in La Corse in Frankreich. Soire-de-vierement, geboren, besuchte die Ingenieurschule in Paris, war dann in verschiedenen Chancämmern in polnischen Organisationen tätig, schrieb Aufsätze über politische und wirtschaftliche Fragen für polnische Zeitschriften, beteiligte sich an der Gründung des polnischen Nationalausschusses und wurde bei der Neugestaltung der Beziehungen in unserem Gebiet Mitglied des Obersten Volksrates. Im Sejm ist er einer der Vertreter der früheren Provinz Posen und Mitglied des Nationaldemokratischen Verbandes. Er darf möglichst nicht verwechselt werden mit seinem Namensvetter, Stanisław Grabski dem früheren Vorsitzenden des Auslandsausschusses des Sejm, von dem der bereits zum gesagten Wort gewordene Ausspruch von der "Posener Methode" stammt.

### Rücktritt des Handelsministers Olszewski.

Der gewesene Handels- und Industrieminister Antoni Olszewski verzichtet auf die Leitung dieses Ministeriums im Kabinett Wl. Grabskis. Es ist wahrscheinlich, daß Olszewskis Nachfolger Chrzanowski sein wird.

### Der Posten des Justizministers.

Warschau, 24. Juni. (Pat.)

Die Übernahme des Portefeuilles des Justizministers bot der Ministerpräsident dem Krakauer Professor S. Wróblewski an. Es heißt, daß letzter das Portefeuille annehmen wird.

### Polnische Blätterstimmen über das neue Kabinett.

#### Kurjer Warszawski

Die Linke ist tatsächlich imbezug auf ihre Absichten, zur Regierung zu gelangen, enttäuscht und verbittert, besitzt aber vorerst keinerlei konkrete Gründe zum Angriff auf die Regierung, die sich im vornherein jedes ausführlichen Programms enthaltet. Die Entschließung des Nationalen Arbitraats entbehrt der politischen Vernunft, daß sie offenbar im Zustande völliger geistiger Verwirrung gefasst worden ist. Denn davon zu reden, daß der Bestand und das Programm des Kabinetts des Herrn Grabski keine Begründungen zur Durchführung einer demokratischen Politik gebe, daß Herr Grabski besonders "im ehemaligen preußischen Gebiete eine gründliche Sanierung der bisherigen Beziehungen vorzunehmen nicht beabsichtige" — dies heißt die Sachlage mit leichtfertigem Oletantismus oder mit dem Missbrauen der Einfalt zu entstellen... Hier steht, ein eisiger, vorsichtiger und in inländischen Fragen durchaus gediegener Politiker, der verzichtete hinsichtlich der Außenpolitik auf jede Selbstredigkeit. In der Miodowastraße herrichten die Herren Patek, Dombrowski und Dombski, verschiedenartige, mit sich unvereinbare und willenslose, wenn nicht gar ideenlose Elemente. Nach einem Halbjahr solcher Wirtschaft steht Polen jetzt isoliert da, ohne zuverlässige Verbündete in naher Nachbarschaft, ohne Verbündete für seine wahrhaften Bestrebungen im Osten. Es ist sogar nichts imbezug auf Informationsdienst getan worden und die westeuropäische Presse wimmelt vor polenfeindlichen Beschuldigungen u. dergl. Politiker wie Kajetan nehmnen im polnisch-bolschewistischen Krieg offen für die Bolschewiken Partei und beschuldigen Polen des Übersfalls und der Säuberung des europäischen Friedens.

Die so unzufrieden hervorgerufenen zweitwöchige Kabinettstreitigkeiten sollte eigentlich den guten Zweck haben, daß sie endlich den patriotischen Elementen im Sejm die Augen öffnet auf die große Gefahr, die der Sejm in Folge der radikalen Agitation und dem Staat angeht. Schwächer und unsicherer Regierungen droht. Das neue Kabinett kann sich auf etwas stützen: auf das Vertrauen der breiten Massen, die genugend Ungemachheit ertragen und eine starke Regierung verlangen, die eine öffentliche Ordnung gewährleistet; sie sehnen einen entschiedenen

Rechtschutz herbei, sie erwarten rationelle und demokratische Reformen und hoffen, daß eine kluge Politik des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten die Welt von unserer anstrengenden und praktischen Friedensbereitschaft überzeugen wird."

#### Kurjer Poznań

Das von Wl. Grabski gebildete Kabinett hat die eine Nebeneinheit, daß es da ist. Zum größten Teil steht es eine Wiederholung des Kabinetts Skulski dar. Vom alten Kabinett treten also in das neue die Minister Bartel, Boguszewski, Śliwiński, Łozicki und übrigens der Ministerpräsident selbst ein, der das Portefeuille eines Finanzministers beibehält. Grabski konnte schon allein mit der Finanzwirtschaft nicht fertig werden, viel weniger jetzt, da er noch die Pflichten eines zweiten Postens übernommen hat. Ebenso muß es Wunder nehmen, daß Patel durch den Fürsten Sapieha abgewichen sei, und zwar darum, weil gerade jener von allen Vertretern Polens im Auslande sich am besten seiner Aufgaben in London entledigte.

#### Kurjer Poznań

Welches ist nun das Programm der neuen Regierung? Laut den Erklärungen Grabskis soll es unpolitisch sein. Kann aber Grabski, der Bruder von Stanisław Grabski, ein guter Freund Roman Dmowskis, oder könnten die Maßnahmen, die von ihm gegeben wurden, unpolitisch genannt werden? Fast lächerlich mutet die Erklärung des klügsten Ministerpräsidenten an, daß die Regierung sich nach den Schlägen in den Sejm richten werde. Das aber dieser nicht einmal fähig war, eine Parlamentsregierung zu schaffen, hat die linke Presse deutlich bewiesen. Diese Regierung soll nach dem Muster der 1. und 2. Kammer Regierungen im früheren Österreich geschaffen werden. Und soll ihre Unproduktivität noch dadurch erhöhen, daß sie die Initiative von vornherein dem Sejm überlässt. Nein! Das ist zu viel! Auf dem Sejm lastet schon mit Bentler schwere die sich selbst angeeignete Sovranität, warum soll ihm jetzt noch das Amt eines Souveräns aufgebürdet werden. Diese Methode dürfte vollständig enttäuschen und der Regierung den Gar aus machen, noch ehe sie zu zeigen vermögt, was sie leisten kann.

#### Kurier Warszawski

Grabski selbst gibt seinem Kabinett die polnische Physiognomie. Sein programmloses Programm muß mit einer ganzen Reihe von Fragezeichen behangen werden. Grabski erklärt den Parteien gegenüber, daß er "den Willen des Sejm erfüllen werde" und daß "von seiner Seite dem Sejm gegenüber seine bisherige Tätigkeit zeugt".

Obige Erklärung Grabskis kann nur als eine rhetorische Redewendung betrachtet werden, die in der deutschen parlamentarischen Sprache soviel wie "Hinaus ins Fenster sprechen" bedeutet. Wenn wir auch Grabskis Tätigkeit während und vor dem Kriege verzeichnen, nämlich die Organisierung von Freiwilligenverbänden für die russische Armee im Jahre 1915 in Warschau, die allunterstützte Deklaration an Nikolai Nikolajewitsch; wenn wir die ganze russenfreundliche Tätigkeit Grabskis, seinen Hass gegen Kleinpolen, den er in den in der galizischen Presse zitierten Wörtern zusammenfaßte: "Galizien muß wegen der Organisierung der Legionen bestraft werden" vergessen, so kann leider nicht vergessen werden, daß Wl. Grabski sich niemals gegen den Sejm loyal verhielt, indem er ohne Wissen und Willen des Sejm über 4½ Milliarden Mark mehr emittierte, als dies der Beschuß zugelassen hatte.

Diese Tat Grabskis kann kein Vertrauen zu seiner Erklärung wecken, daß er sich den Beschlüssen des Sejm gegenüber loyal verhalten werde, im Gegenteil wir müssen dessen gewarnt sein, daß Grabski in geheimer Reihe von Experimenten vornehmen werde, was für als Beweis schon die Reklameaktion für die Staatsanleihe gelten kann, die schon heute, nach einem Dauer dem Staat 27 Millionen Mark kostet.

Diese 27 Millionen, mit denen Grabski die Taschen der geriebenen Vermittler füllt, sind ein weiteres Argument gegen Grabski als Ministerpräsident und Finanzminister.

Die Beschlüsse des Zentrums und der Linksparteien sind für dieses Misstrauen der niederschmetterndste Beweis.

### Aussische Drohungen.

Drohungen Trotski erinnert der "Kurjer Poznań" Wiener Blätter. Sie sollen aus Maslen stammen. Danach habe Trotski erklärt, er werde nicht eher ruhen, bis er ganz Polen besiegt habe. Verhandeln würde er überhaupt nicht mit Polen. Polen soll der österrömisiche Somjetrepublik angeschlagen werden. Nach Ansicht Trotski wird mit dem unabhängigen Polen gleichzeitig die Barriere, die den bolschewistischen Bormarisch nach Westeuropa hemmt, vernichtet. In einem Aufruf an die Soldaten soll Trotski die mitleidlose Ermordung der ganzen polnischen Armee fordern. Der Aufruf soll mit den Worten schließen: Tod der polnischen Bourgeoisie! Tod der Gegenrevolution! Tod Pilsudski!

### Die neuerlichen Forderungen der Entente an Deutschland.

Lyon, 25. Juni. (Pat.)

Drei von Millerand unterzeichnete Noten wurden am Mittwoch dem Vorsitzenden der deutschen Delegation Göppert überreicht. Die erste Note fordert Deutschland zur Erfüllung des Versailler Vertrages in einer möglichst kurzen Frist auf, besonders der Bestimmungen, denen zufolge die deutsche Armee auf 100 000 Mann vermindert werden soll. Ferner soll auch die Sicherheitspolitik durch eine Kreisorganisation erweitert werden. Die zweite Note bezieht sich auf die Neuordnung der Rüstungen und die Vernichtung der Materialien usw. Die dritte Note betrifft das Luftschiffahrtswesen.

### Belagerungszustand über Ulm verhängt.

Stuttgart, 25. Juni.

Zur Wiederherstellung der gefährdeten Sicherheit und Ordnung hat das Staatsministerium im Oberamtsbezirk Ulm den Belagerungszustand verhängt. Redakteur Th. Röder von der bauernbündlerischen "Schwäbischen Tagesszeitung" ist wegen Aufrufes zum Bierkrieg in Nahrungsmittel an Stuttgart oder sonstige Industriezirke, in denen Unruhen trügerisch genommen werden.

Bei den gefährlichen Unruhen in Ulm an der Donau wurden, soweit bis jetzt feststeht, acht Polizeiwehrleute zum Teil erheblich verletzt. Auf Seiten der Demonstranten sind fünf Tote zu verzeichnen. Aus Ravensburg wurden insgesamt 2 Tote und 20 Verwundete gemeldet.

### Vertagung der Reichstagsöffnung?

Berlin, 24. Juni.

Der Auseinanderschlag des Reichstages tritt heute vormittag 11 Uhr zusammen. Es sei angeblich geplant, angesichts der ungünstigen Kabinettbildung den Zusammensetzung des Reichstages noch auf einige Tage zu verschieben. Ob die Mehrheit die erste konstituierende Sitzung abhalten werde, läßt sich noch nicht sagen.

### Die Folgen der deutschen Märzrevolution.

Nauen, 24. Juni. (Pat.) Blättermeldungen zufolge betragen laut amtlicher Feststellung die im Ruhrgebiet während der Unruhen verursachten Schäden 91 Millionen Mark, die von verschiedenen Gemeinden und Privatpersonen erlittenen Verlusten nicht mitgerechnet.

### Tschitscherin über die deutsch-russischen Beziehungen.

Berlin, 25. Juni.

Der Vertreter der Reichsverwaltung für Kriegs- und Zivilangelegenheiten, Gustav Hilger, ist in Moskau eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte übernommen. Er hatte mit dem Volkskommissar des Auswärtigen, Tschitscherin, eine längere Unterredung. Bei dieser Gelegenheit stellte der Volkskommissar mit allem Nachdruck fest, daß Gerichte über die feindlichen Abteilungen Russlands Deutschland gegenüber, die im Zusammenhang mit dem russisch-polnischen Krieg in der deutschen Öffentlichkeit aufgetreten seien, jeder, aber auch jeder Grundlage entbehren. Russland betrachte seinen Krieg gegen Polen als einen ihm aufgezwungenen reinen Verteidigungskrieg, der in keiner Weise die Grundsätze der russischen auswärtigen Politik beeinflussen könne. Diese Politik sei die Politik des Friedens mit allen Völkern der Erde. Die Absichten Russlands Deutschland gegenüber seien durch das einzige Bestreben diktiert, zu dem deutschen Volke baldmöglichst in nähere wirtschaftliche, politische und kulturelle Beziehungen zu treten.

### Wechsel der Regierungsform in Russland.

Prag, 25. Juni. (Pat.)

Das tschechische Pressebureau meldet: Nach Mitteilungen des "Evening Standard" aus diplomatischen Kreisen beabsichtigen russisch-bolschewistische Führer, darunter auch Lenin, die Bildung einer Koalitionsregierung in Russland. In den nächsten Tagen kann man eine Änderung der Regierungsform in Russland erwarten.

## Die Ereignisse in Ungarn.

Budapest, 25. Juni.

Das Ugar. Korr.-Bureau meldet: Der von den sozialistischen Gewerkschaften des Auslands ins Werk gesetzte Boykott gegen Ungarn macht sich nur in äußerst geringem Maße fühlbar. Seinen Österreich hat seit Sonnabend um Mitternacht ungarischerseits der schärfste Gegenboykott eingefordert. Der Güterzugs- und Schiffverkehr nach der Tschechoslowakei, Rumänien und Südlawien dauert ungefähr fort. Der Post- und Telegraphenverkehr nach Österreich hat Einschränkungen erlitten, der Telegrammverkehr nach Deutschland geht vorläufig unbehindert über Prag, ebenso ist der Telegrammverkehr mit der Schweiz aus Unwegen gestört. Radiogrammverkehr besteht auch mit Österreich. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung erklärte Ministerpräsident Simonyi, daß der Handelsminister ermächtigt worden sei, die Annahme und Besorgung von Waren durch Eisenbahn oder Schiff nach allen Ländern einzustellen, in denen die Annahme und Weiterbeförderung nach Ungarn eingestellt sei. Die Gerüchte, nach denen ein französisches Konsortium die Option auf die ungarischen Staatsbahnen erhalten habe, seien unbegründet; Verhandlungen darüber befinden sich im allersten Aufgangsstadium.

## Notizen.

Lodz, den 26. Juni 1920.

### Der Blumentag

zu Gunsten der drei evangelischen Waisenhäuser findet morgen bei jedem Wetter statt. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sein Ertrag ein beständiger sein wird, wenn alle ihr Scherlein für die gute Sache opfern werden. Gilt es doch diesmal der armen Waisen, der Gotteskinder, wie der Volksmund sie nennt. Für diese unsere Alerärästen wird auch der weniger Bemittelte noch ein paar Mark übrig haben. Es sind evangelische Waisen, für die morgen gesammelt wird. Dessen ungeachtet nehmen wir mit Bestimmtheit an, daß auch die Angehörigen der anderen Bekanntschaften die Spendenstifter nicht zurückweisen werden, ist doch die Not international und macht nirgends Halt. Es ist das erste Mal, daß die Evangelischen auf die Straße gehen, um für ihre Schützlinge Gaben zu erbitten. Verdrießlich es darum niemand, eine Gabe in die Opferbüchsen zu legen, die fast jeden Sonn- und Feiertag in den Straßen von Lodz herumgetragen werden. Die bedachten Hunderte von Waisenkinderen werden Euch danken!

Zahlreiche Damen vom Sammlungskomitee haben die Mütter mit Sammellisten besucht. Wegen Abwesenheit mußte der eine oder der andere zwei- und dreimal besucht werden, wobei es freilich noch oft vorkam, daß der Besucher den zu Besuchenden wieder nicht antraf. All diese Persönlichkeiten werden von dem Komitee der Spendenaktion herzlich gebeten, die der Sammlung zugezogene Spenden entweder in der "Lodzer Freien Presse", in einer der Kirchenlangzeiten oder bei Herrn Wagner in der Kruskalstraße 7 freundlich selbst niederlegen zu wollen, welche Stellen sie weiterleiten werden.

Morgen ist der Tag der Waisen — jeder kaufe Blumen!

**Verlängerung der Frist zur Bezeichnung der Staatsanleihe.** Wie Posener Blättern von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Termin für die Staatsanleihe bis zum 1. August d. J. verlängert worden.

## Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

8. Fortsetzung.

Grete Bier kam mit verlegener Miene wieder herein, sie hatte die Muster nicht gefunden.

"Das sieht dir ähnlich! Konni's mit bei nahe denken!" rief ihre Tante erbost. "Aber die Muster werden mir zur Stelle gebracht, das sage ich dir! . . . Fräulein Müller muß wissen, wo sie sind! . . . Aber freilich, in welche Ecke mögen die gestorft sein? Die Bleiderlichkeit ist ja jetzt an der Tagesordnung da draußen! Also soll es gut und sehr ordentlich nach, sonst komme ich suchen!"

Diese Ankündigung hatte zur Folge, daß Grete Bier wirklich nach einer Weile mit einigen Mustern, die schon etwas zerzaust und ramponiert aussahen, auftauchte. Aber immer noch fehlten einige Nummern, und sie fanden sich auch nicht.

"Fräulein Klinger — Fräulein Bredow bracht Arbeit!" flüsterte ihr die kleine Grete zu.

Sie nahm rasch einen Karton mit einem eingerichteten Posten Arbeit und trug ihn zu der kippigen, rotblonden Arbeiterin am letzten Tisch.

"Fräulein, was machen Sie denn da? rief plötzlich Frau Simon, „weshalb geben Sie dem Fräulein Bredow nichts von den neuen Sachen?“

"Die sind schon eingeteilt, Frau Simon!" erwiderte sie.

"Ja, aber warum hat denn Fräulein Bredow nichts davon bekommen?“

"Weil sie bisher noch keine neue Arbeit verlangt hat!"

"Das ist doch ganz egal, wo wir haben wir denn unsere guten Arbeiterinnen? Sie machen das eben immer noch nicht richtig, Fräulein . . . Wem haben Sie die neuen Sachen denn gegeben?

Charlotte nannte verschiedene Namen.

"Fräulein Sommer auch?" rief Frau Simon bei Nennung dieses Namens dazwischen. "Na ja, da haben wir's. Fräulein Sommer ist noch lange nicht stink genug, der gibt man solche Sachen nicht in die Hände! Das müßten Sie aber wahrhaftig schon wissen!"

Und wie eine Sägejacht segte sie mit wehenden Röcken durch den Saal.

"Zeigen Sie mal her, Fräulein Sommer, wie weit sind Sie denn? Erst angefangen! . . . Fräulein Klinger, kommen Sie mal! Nehmen Sie mal gleich die Arbeit und geben Sie die Fräulein Bredow, und die hier kann den anderen Posten nehmen! Sehen Sie wohl, da überlegt man eben vorher ein bisschen und arbeitet nicht so ohne Gedanken drauf los!"

Sie sah Charlotte mit blitzenden Augen an.

Diese nahm, ohne etwas zu erwidern, die Arbeit des jungen Mädchens und trug sie zu der anderen Arbeiterin.

Der Tag verging. Eine halbe Stunde vor Arbeitsende brachte Charlotte das letzte fertige Stück in die Expedition.

"Alles fertig, Fräulein?" fragte Frau Simon. Charlotte bejahte.

"Na seht ihr wohl, Kinder, es geht schon, wenn man bloß will!" meinte Frau Simon aufgeräumt. Sie war wieder bei glänzender Laune, wie sie es oft an Abenden war, wenn tagsüber ihre Stimmung wie eine Gewitterwolke über dem Hause gelagert hatte. "Ja, ja, da muß man sie umher.

sich eben ein bisschen tummeln und ein bisschen aus sich herausgehen, mit der Ruhe und Gelassenheit bringt man nicht viel vor sich!"

"Vielleicht doch!" widersprach Charlotte im stillen.

Seufzend ging sie nach ihrem Platz zurück, wo ganze Berge von zurückgebrachtem Material ihrer warteten. Und sie ordnete und sortierte, bis ihr Tagewerk vollbracht war.

Gott sei Dank! sagte sie dann — das sagte sie jeden Abend. Und am anderen Tage war's dasselbe.

Wenn sie nur ein bisschen Freude an ihrer Beschäftigung gehabt hätte! Sie hatte früher so gern gearbeitet. Doch jetzt ging sie jeden Morgen mit dem dumpfen Gefühl leisen Widerwillens ins Geschäft.

Ja früher, als die Mutter noch lebte, da war es anders gewesen. Aber jetzt war sie allein — ganz allein! Und wenn sie darauf dachte, daß es immer so weiter gehen sollte, ein ganzes endlos langes Leben lang, dann überfiel sie ein förmliches Grauen.

Sie meinte es ab. Nicht daran denken! Nicht grübeln!

Ein Gutes war, daß sie im Geschäft dazu nicht kam. Und eines Tages hieß es: Morgen kommt der Chef.

Es wurde sieberhaft gearbeitet. Frau Simon wollte jedenfalls dem Juriklehrer wieder einen schlagenden Beweis ihrer Tüchtigkeit liefern.

Das Privatkonto war während seiner Abwesenheit einer Generalreinigung unterzogen worden, und sie hatte für diesen Raum einen großen Smyrna Teppich gekauft. Heiß und rot sah sie

den Zigarettenverkauf durch Jugendliche zu verbieten.

**Ruhegehälter.** Das Präsidialdepartement der Lodzer Wojewodschaft schickte an die Starosten und den Lodzer Regierungskommissar ein Rundschreiben, daß das Vorgehen des Wojewodschaftsamtes in der Frage der Ruhegehälter behandelt. Danach sollen aus dem polnischen Staatschaz mit dem Vorbehalt einer späteren Abrechnung zwischen Polen und Russland den ehemaligen Biobeamten des russischen Reiches und des Königreichs Polen, bzw. ihren Hinterbliebenen, ihre Ruhegehälter ausgezahlt werden, sofern sie auf Grund der russischen Gesetze dazu berechtigt, polnischer Staatsangehörigkeit sind und in Polen wohnen. Zum Empfang der Ruhegehälter sind berechtigt: 1. diejenigen ehemaligen russischen Staatsbeamten ( bzw. ihre Angehörigen), die Mitglieder des Verbandes der Beamten a. D. waren, d. h. diejenigen, die einen Beitrag in Höhe von 10 Proz. ihrer Gehälter gezahlt haben; 2. auf Grund des russischen Ruhestandsgegesetzes alle übrigen ehemaligen Staatsbeamten bzw. ihre Angehörigen; 3. Beamte, die das 50. Jahr beendet haben und mindestens 20 Jahre ununterbrochen im Staatsdienst waren oder während ihrer Dienstzeit oder durch ihren Dienst zum Krüppel oder unheilbar krank wurden; ihre Witwen und Söhne bis zum 20. Lebensjahr, unverheiratete Töchter bis 18 Jahr; etatmäßige Beamte, ganz gleich welchen Alters, die mindestens 25 Jahre ununterbrochen im Amt waren; die Witwen von Beamten, die Anspruch auf Ruhegehälter hatten, und ihre Söhne bis zum 17. Lebensjahr oder bis zu ihrem Eintritt in den Staatsdienst sowie ihre unverheirateten Töchter bis 21 Jahre; unheilbar kranke Kinder derselben ohne Unterschied des Alters.

Auch um den Freitagsmarkt Preisabbau — in diesem Beigaben stand der gestrig Markt. Wenn die Preiserhöhung auch noch nicht bei allen Waren eingetreten ist, so darf man doch wohl die Hoffnung haben, daß das Nachlassen der wahnstänigen Tendenz bald allgemein sein wird: überreichlich war gestern leider nur Beerenobst vorhanden. Insbesondere waren Heidebeeren in unzählbaren Körben zum Markte gebracht worden, sodaß man das Quart schon für 5 M. bekommen konnte; Holzbeeren, die von Regenjainen etwas wässrigen Geschmack bekommen hatten, kosteten 12—15 M. Johannisbeeren das Pfund 5 M., grüne Stachelbeeren 7 M., Kirschen 8—10 M. Auch an Gemüse war reiche Auswahl vorhanden. Da sah man: grüne Erbsen, das Pf. zu 8 M., Sauerkraut 1.50 und 2 M., Spinat — gekochten — 5 M., junge Zwiebeln 6 M. und (spanische?) Zwiebeln (weiße, blonde) auch zu 6 M., Blumenkohl, ein faustgroßes Köpfchen, für 6 M., das Bündel Mohrenrüben, je nach Größe 1.25, 2—3— und 6 M., die Kugel Kohlrabi 1.50—2 M., Radieschen das Bündel 1.50 und 2 M., weißer Kartoffel 2 M., rote Rüben 1.50 und 2 M., die Mandel Rhabarbersstückel 3 M., junge Kartoffeln das Pfund 1 und 1.20 M., alte 80 Pf., Dill, Petersilie und Schnittlauch je 50 Pf., Salat, lose, kleine Körbchen, 60 Pf.

Bei Butter und gute Sahne haben wollten, mußte schon früh um 6 Uhr zum Markte pilgern. Der später gekommenen erhielt keine Butter, — weil, was noch nicht verkauft war, versteckt wurde — und verdrückte die Sahne; das Quart zu 32 M., Quartkäse kostete 12 und 20 M., Herzlake das Pfund 8 und 9 M. Auch Eier wurden versteckt gehalten.

Der Preis der Fische ist gleichfalls gesunken. Für das Pfund toter Karasulen und Schleien zahlte man 40 M., für kleinere 30 M., für Weißfische 25 und 30 M. Geflügel wurde leichtig gekauft: junge Enten, das Stück zu

Charlottes Blick flog, wenn sie an ihrem Tisch stand, öfter als sonst zum Fenster hinaus, wo es weiter nichts zu sehen gab als Dächer und Häusergiebel, rauhgeschwärzte Schloten und darüber ein Stück dunkelverschleierte Großstadt himmels. Doch hente sah es draußen anders aus. Eine schimmernde, weiße Decke war über die Dächer gebreitet. Dicke, duftige Polster rundeten alle Ecken und Ranten. Es schneite seit vierundzwanzig Stunden schon. Und noch immer wollte der lustige Flöckentanz kein Ende nehmen. Die Wolken hingen schwer und bleigrau über den Dächern.

Und immer wieder muhte Charlotte hinaus, in das weiße, lautlose Geriesel.

Bald dämmerte es, bald werden die Lichter angesteckt. Charlotte hatte an diesem Abend wieder einmal besonders lange zu tun. Auch im Lager waren noch alle da, es sollte noch eine Menge Arbeit eingerichtet werden.

Sie stand an ihrem Tisch, vor sich einen Karton voll grün gefärbter Bandensedern, die sie abhängend durch die Finger gleiten ließ. Die Arbeiterinnen hatten den Saal schon verlassen, nur Fräulein Bredow, die späpige Rotblonde vom letzten Tisch, stand noch an ihrem Platz und ordnete ihre Frisur vor einem winzigen Spiegel.

Da kam Julius Stein herein. Langsam, die Hände in den Taschen, schlenderte er auf Charlottes Tisch zu. Ein Moment blieb er stehen und sah zu ihr hin. Sie blickte flüchtig auf und zählte, den Blick wieder senkend, weiter.

Fortsetzung folgt.

80—85 M. Frühlingssänger zu 40 M., manche Sänje zu 200 M., ein altes Huhn zu 130—140 M. Für die Mandel Krebs je nach Größe, zahlte man 10, 20 und 35 M. Das Quart Gitarre und Geisselpizz kostete 10 Mark. Steinpizze das Pfund 18 M.

Der Blumenmarkt war gestern wieder besser ausgestattet. Herzlich duftende weiße Lilienknoten hingen, des Staubes wegen, um ihre parten Kleider. Für 5 Mark konnte man eine dieser Blumen der Nachbildung haben. Nelken, Glöckchenblumen, Schleierkraut, Knöpfchen, zu Sträuschen gebunden und mit Farben umgeben, bekam man für 3 und 5 M. Stiefmütterchensträuschen für 1 M. ein Blümchen Belagionen für 2 Mark. Auch gewöhnlich viel Topfpflanzen waren da.

1½ Jahre Gefängnis und 5550 Mark Geldstrafe für einen Branntweinbrenner. Das Gericht verurteilte einen gewissen Antoni Sklavik wegen geheimer Spiritusbrennerei zum Verlust der Freiheit, 1½ Jahren Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe und 550 Mark Gerichts- kosten.

Verringerung der Zahl der Kinder-Mittagessen. Trotz der Bemühungen des Magistrats und des Komitees der örtlichen Küchen um Beibehaltung der gegenwärtigen Zahl von Mittagessen, die vom staatlichen Komitee für Kindersorge abgegeben werden, ist diese verringert worden. Es werden nun anstatt 30 000 nur noch 20 000 Mahlzeiten ausgegeben werden. Am 1. September wird diese Anzahl um weitere 10 000 verringert.

Seine Liebe. Vorgestern abend kam in die Bakteriologie von Kliniki, Nowy 14, zu dem dort angestellten Anto Graczkowski dessen Geliebte, die 20jährige Sofia Furmanska. Zwischen den beiden jungen Leuten entstand bald ein Streit, im Verlaufe dessen Graczkowski seine Brant mit einem Revolver verwundete. Der Arzt der Unfallrettungsstation schoss die Furmanska in den linken Fuß und in das Spital in der Drewowskistraße. Graczkowski wurde verhaftet und hinter Schloss und Riegel gebracht. Eine Untersuchung ist im Gange.

**kleine Nachrichten.** Aus der Wohnung des Matesz Pulwe Kildachstraße 15, wurden verschiedene Gegenstände für 40 000 Mark geklaut. — In der Srednia 142 wurde eine gewisse Aleksandra (?) Kart verhaftet, die 8 Pfund gestohlenes Garn bei sich hatte. Auf dem Wege zum Polizeiamt händigte sie dem Polizisten 100 Mark Bestechungsgeld ein. — Wegen Verbreitung falscher 50 Mark Scheine wurde im Laden in der Kliniki 36 Mendel Gulden angehalten.

### Spende

Das ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir dem Spender im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das Kriegswaisenhaus: Von Herrn Josef Altman 50 Mark.

Für das evgl. Waisenhaus: Anstelle von Blumen auf das Grab der Frau Emma Schmedel: von Familie J. Felsel 50 M., Herrn Emil Putti 50 M., Familie Emil Günther 50 M.

### Unbestellbare Telegramme:

Hulcova, Bolberberg, Cegielowana 8. Siedl. Zielonowice, Lennemburg, Meßle, Bauer, Gluchowksi, Srednia 141, Hilszkie 61, Rejewo, Swist, Baczelbaum, Kowalew, Hoore, Bielawski, Birndam, Bojania, Siebern, Tietanow, Mieras, Rydzlany, Bagowksi, Reber, Bobrak, Bintus, Bapt, Bohet, Bielen, Burg, Sajniak, Ferdinand, Zeine, Koruch, Wosa, Siegel, Richter, Marciniak, Rotor.

### Vereine u. Versammlungen.

Deutscher Lehrerverein zu Lodz. Sonnabend, den 26. Juni, 7 Uhr nachmittags, findet im Vereinssaal, Podlesie 1, eine Versammlung statt, auf welcher über den Auflauf und über Stoffe für die Lehre beraten werden soll.

Musikabend des evang. Junglingsvereins der St. Trinitatis-Gemeinde. Der Verein veranstaltete am Donnerstag abend im eigenen Saale einen Musikabend. Der Saal war ausverkauft und gleich von vornherein herrschte unter den Anwesenden eine fröhliche Stimmung.

Im Namen des Vereins begrüßte Herr Arthur Kalenbach die Anwesenden, legte in kurzen Worten den Zweck der Veranstaltung dar und schloß mit dem Appell an die männlich Jugend, sich möglichst zahlreich dem Verein anzuschließen.

Darauf schritt man zur Elegierung des Programms. Dasselbe füllten ausschließlich der Mußchor und der Gesangchor aus. Der erste, unter der vorzüchlichen Leitung des Herrn G. Tesch, bot gute Leistungen. Man gewann sofort den Eindruck, daß sorgfältig und fleißig geübt wird. Es ist nur schade, daß im Chor keine Solistinnen vertreten sind. Vielleicht gelingt es dem Leiter, hier Rat zu schaffen, der Chor würde dadurch nur gewinnen. Aus der Fülle des Gebotennten möchten wir hervorheben: die No. 1 von G. Bach „Frühlingserwachen“, „Die Post“, den Marsch „Jan III. Sobieski“ von R. Miller und die „Rokočavotte“ von R. Komor. Die Glanzleistung aber bildete die Ouvertüre zur Oper „Der Kaffi von Bagdad“. Hier sang der Chor auf der Höhe seines Könnens.

Auf der Gesangchor unter der stützenden Leitung des Herrn Ritter erfreute die Anwesenden mit singen Lieder. Großer Dank gehörte dem Dirigenten dafür, daß er trotz der steilen Einde-

rufungen vieler Sänger zum Heeresdienste es versteht, den Chor auf der jetzt bestehenden Höhe zu halten. Von den gebotenen Liedern gestehen am besten: „Die Heimat“ und „Sohnes Heimkehr“ von M. Neumann. Starke und ehrlicher Beifall belohnte die Dirigenten. Zum Schluss ergriff der Stadtmissionar R. Horn das Wort, dankte für den zahlreichen Besuch und sprach die Hoffnung aus, daß der festgebende Vertrag weiterhin wachsen und gedeihen werde. Mit Gebet und dem Absingen der „Gaudie“ schloß die schlichte und doch schöne Feier.

Verband der Arbeiter in der Leberindustrie Mittwoch um 7 Uhr abends fand in der Puffa 13 eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder dieses Verbandes statt. Der Sekretär, Herr Derdon berichtete über die Aufgabe des Verbandes und stellte fest, daß die Berufsbewegung der Arbeiter in allen Ländern einen revolutionären Charakter annimmt, weshalb auch der Verband auf diese Weise vorgehen müsse. Auch Herr Bielecki zeigte, wohin die bisherrige Taktik geführt habe, daß der Arbeiter, um auch nur die geringste Lohn erhöhung zu erlangen, in Massen auftreten muß, welches Vorgehen allmählich revolutionären Charakter annimmt. Es wurde beschlossen, zur besseren Organisation des Verbandes Bezirks-Kommissariate einzurichten. Für die demnächst stattfindenden Zusammenkünften wurden drei Vertreter gewählt. Herr Derdon führte u. a. aus, daß Kapitalisten dank der verbündeten Einwirkung des Krieges auf die Entwicklung der Industrie sich nicht zu helfen wissen, und daß keine Besserung zu erwarten sei, solang der Krieg nicht beendet und die Macht nicht in die Hände der Arbeiter übergegangen sein werde (!). Redner schrieb die Schuld der Überproduktion den Arbeitern zu, die sich an den 8 Stundenarbeitsstag nicht gewöhnen können und Überstunden gearbeitet haben.

### Vom Kino.

„Cafino“. Der Film unter dem Titel „Das Auge des bösen Judas“ ist ein sehr interessanter Kinofilm, das eine Fülle der spannendsten Momente enthält und dem Auge des Zuschauers ganz neuartige Szenen bietet. Hervorgehoben zu werden verdienten die Aufnahmen, die unmittelbar auf den in großer Höhe schwelenden Hydroplan gemacht worden sind, ferner das Komödienfest zu Anfang des Stückes in der Aufführung eines mittelalterlichen Turniers auf einem Ritterschloss, sowie auch die trefflich ausführten Handlungen, in denen die Macht der Hypnose in ihrer äußersten Wirkung recht ausdrucksstark zutage tritt u. a. m.

„Odeon“ wartet mit einem baltigen Drama „Die geheimnisvolle Macht“ auf, in dem Herrn Andra die Hauptrolle trägt. Das ganze Stück hat übrigens den Aufschluß eines Kriminalromans, dessen Linien jedoch durch die prachtvolle Umrahmung des Ganzen etwas abgeschwächt werden. Die geheimnisvolle Macht, die sich in dieser Handlung offenbart, ist der Einfluß, den der Mond auf manchen Menschen ausübt und als Mondsicht bekannt ist.

### Aus dem Reich.

Ruda-Pabianicka. Abendgottesdienst. Am Mittwoch, den 1. Juli, wird in Ruda-Pabianicka im Hause des Herrn Gauck abends um 7 Uhr von Herrn Pastor Schmidt ein Abendgottesdienst abgehalten werden.

Warschau. Rücktritt des Magistrats. In der Donnerstagsitzung des Magistrats erhoben die Sozialisten und Bandidos Vorwürfe gegenüber dem Magistrat, der nicht vermocht habe, den Streik der Arbeiter der gemeinnützigen Anstalten beigelegen und sprachen ihm ihre Missgunst aus. Infolgedessen traten die drei Vizepräsidenten sowie sämtliche Schäffen zurück. Die neuen Wahlen finden am Montag statt. Da den Arbeitern die Streikzeit bezahlt wird, erwägt dadurch die Stadt eine Ausgabe von 43 Millionen Mark, welche Summe von der Regierung entlehnt werden wird.

Bowie. 21 Jünglinge beendeten das Lehrerseminar. — Bauernversammlung. — Gartenfest. — Jahrmarkt. Das heisste Lehrerseminar haben in diesem Lehrjahr 21 Jünglinge beendet. Diese sind die ersten qualifizierten Lehrer des ersten polnischen Reichsseminars. Am 2. d. M. wurden den Jünglingen die Reifezeugnisse verteilt. Ein Delegierter des Religions- und Volksschulwissenschaftsministeriums wohnte der Feier bei. — Am 20. d. M. fand auf dem Kosciuszko-Ring eine Versammlung der Lowlitzer Bauern statt. Es wurde über die politische Lage Polens gesprochen. Es sprachen der Sejmabgeordnete des Lowlitzer Kreises Kutsch, der für ein Kabinett mit Witow an der Spitze eintrat, und Pfarrer Sawadzki (R. D.) der gegen die Linken sprach, wobei er auch die Juden nicht verschonte, die allem schuld seien. Es wurde eine Entschließung gefasst, daß ein Bauernkabinett unterstützt werden solle. Der Versammlung wohnten einige hundert Bauern bei. — Am Sonntag, den 20. d. M., fand in Arkadia (5 Kilometer von Bowie) im Park des Fürsten Radziwill ein Gartenfest zugunsten der Polizei statt, zu dem ein zahlreiches Publikum erschien.

Es diente eine größere Sammlung eingetragen sein. Die Erträge sind für eine Bibliothek und Kranken-

kasse der höchsten Polizei bestimmt. — Am Donnerstag, den 24. d. M., fand hier der übliche Jahrmarkt statt. Vor dem Kriege dauerte er einige Wochen, da stets aus Russland und dem Auslande Kaufleute eintrafen.

### Eine internationale Postkonferenz.

Berlin, 24. Juni.

Eine internationale Postkonferenz findet am 7. Juli in Paris statt. Auch Deutschland ist eingeladen, technische Vertreter zu entsenden, die in der Lage sind, sich an der Diskussion über alle auf Bahnen, Post, Telegraph und drahtlose Telegraphie bezüglichen Fragen zu beteiligen. Die Konferenz wird zuerst die Schwierigkeiten prüfen, die der Reorganisation des Postdienstes zu Lande und zu Wasser entgegenstehen.

Im einzelnen handelt es sich um Vermehrung der Verbindungen für einen Postdienst zwischen West-, Mittel- und Osteuropa, um Verkürzung der Fahrzeit bestehender Bögen durch Vereinfachung der Polizei- und Zollformalitäten, um Eröffnung eines täglichen direkten Postdienstes zwischen Paris, Wien, Prag und Warschau. Ferner sollen geprüft werden die Maßnahmen, die zu treffen sind, um den Austausch der internationalen Postpakete sicherzustellen. Insbesondere soll erstens in Betracht gezogen werden die Wiedereröffnung der vierzehn vorhandenen Landwege, auf denen Postpakete zwischen Westeuropa, Mitteleuropa und den Balkanländern befördert werden. Polen hat überhaupt noch keinen internationalen Postpaketdienst. Was die Wiederherstellung, die Erhaltung und Verbesserung des Teleogramm- und Telephondiensts betrifft, so sollen zunächst die großen internationalen Drähte von vor dem Kriege wiederhergestellt werden. Über Berlin und über Prag soll eine Verbindung mit Polen hergestellt werden. Weiter wird man die Möglichkeit einer neuen Route von Großbritannien nach Polen via Dänemark prüfen und schließlich eine Kabelverbindung zwischen Fredericia (Dänemark) und Danzig schaffen. Zwischen den Hauptstädten Europas soll ein Fundienst geschaffen werden, der die Verbindung herstellt mit Deutschland, Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen, Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien und der Türkei. Über die Wellenlänge wird ein Abkommen getroffen werden, um Verwirrung zwischen den verschiedenen Posten zu verhindern.

### Telegramme.

#### Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabssbericht vom 26. Juni.

Gestern griff der Gegner unsere Stellungen im Rayon des Boszuszs-Sees an. Unsere Abteilungen gingen nach Zurückweisung der Angriffe zum Gegenangriff über und schlugen den Gegner, indem sie Gefangene machten und 6 Maschinengewehre erbeuteten. Im südlichen Polen im Rayon Slowenj erbeutete unsere Vorstoßtruppe in den Kämpfen mit der 25. bolschewistischen Infanterie-Division 1 Geschütz und 2 Maschinengewehre. Das 26. Infanterie-Regiment im Rayon Iznatopol am 21. Juni drei feindliche Infanterie-Regimenter, erbeutete 18 Maschinengewehre und machte Gefangene. Die von Infanterie unterstützten haraditischen Kämpfe unserer Abteilungen mit der verirrten Armee Budenny im Rayon Bischkek dauerten fort und nehmten einen immer ernsteren Charakter an.

An der Glina-Linie lokale Zusammenstöße der Landschäferabteilungen. Unser Vorstoß im Rayon Lejnow zur Befreiung der Befestigung einer gegnerischen Abteilung, wobei wir 2 Geschütze und 1 Maschinengewehr erbeuteten.

Erster Stellvertreter Generalstabsschef: Rulinski, Generalleutnant.

#### Hafenarbeiterstreik in Danzig.

Danzig, 25. Juni. (Pat.) Im heissten Hafen traten die Arbeiter in den Ausstand. Ursache des Streiks ist die Verhaftung eines Arbeiters durch die Sicherheitswehr bei einem Warenliebhaber. Die Arbeiter verlangten die Befreiung des Arbeiters und Entfernung der Sicherheitswehr aus dem Hafen. Die Behörden lehnten diese Forderung ab. Die Arbeiter traten daher sofort in den Ausstand. Die Fälle von Warenliebhabern im Hafen, besonders beim Umschlag der Schiffe mit für Polen bestimmten Waren, nehmen einen immer größeren Umfang an.

#### Die Verhandlungen mit Krassow.

London, 26. Juni. (Pat.) Lloyd George erklärte, daß die Verhandlungen mit Krassow fortgesetzt werden. Lloyd George hofft, daß er demnächst über diese Verhandlungen berichten kann. Der Vertrag ist für eine Bibliothek und Krankenkasse der höchsten Polizei bestimmt. — Am Donnerstag, den 25. Juni.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 10°, Nachmittags 1 Uhr 14°. Niederschlag: 8 Uhr 14°. Barometer: 787 gefallen. Maximum: 15°, Minimum: 10°. Wärme: Sonnig, windig.

### Unruhen in Igeln.

Prag, 25. Juni. (Pat.) Gestern und vor gestern kam es in Igeln zu blutigen Zusammenstößen zwischen der deutschen Bevölkerung und tschechischen Legionären. Es fielen 2 tschechische Soldaten, zahlreiche Deutsche wurden schwer verletzt. Die Behörden nahmen gestern in Igeln Verhaftungen vor.

Es heißt, daß in Igeln 100 Deutsche verhaftet worden sind. Es gibt ferner viele Tote.

### Gustav Sander †.

Nauen, 24. Juni. (Pat.) Der bekannte Schöpfer der schwedischen Gymnastik Dr. Gustav Sander ist in Stockholm im 85. Lebensjahr gestorben.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Trinitatis-Kirche.

Sonntagsabend, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum Abendmahl — Sonntags, 8 Uhr morgens: Mittergottesdienst. Pastor Gerhardt — Vormittags 10 Uhr: Beichte 10 Uhr; Hauptgottesdienst. Pastor Gerhardt — 12 Uhr: Abendmahl. Pastor Gerhardt — 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Krempin — Nachmittags 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, abends 7 Uhr: Pastor Gerhardt.

#### Armenhaus-Kapelle, Dzielnstr. 52.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Stadtmisionar Horn.

#### Kantorat. (Luisenstr. 13).

Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Stadtmisionar Horn.

#### Kantorat. (Baburz, Mieradowstr. Straße 88).

Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Stadtmisionar Horn.

#### Kantorat. (Saluty, Bawabzlastr. 35).

Donnerstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gerhardt.

Die Amtswoche hat Pastor Gundlach.

#### St. Johannis-Kirche.

Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Beichte 10 Uhr; Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Superintendent Angerstein. (Apg. 15, 1-12) — Nachmittags 2½ Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Nahrgang — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

#### Stadtmisionssaal.

Sonntag, 7 Uhr abends: Jungfrauenverein. Pastor Nahrgang — Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft der Stadtmission. Superintendent Angerstein.

#### Junglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

#### St. Matthäuskirche.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Nahrgang.

#### Brüdergemeine.

Panstr. 56.

Sonntag, den 29. Juni, vormittags 1/10 Uhr: Kinderstunde. — Nachmittags 3 Uhr: Lesegottesdienst.

#### Baptisten-Kirche, Mieradowstr. 27.

Sonntag, vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Jordan. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein.

Montag, abends 1/8 Uhr: Gebetsversammlung. Donner

## Deutscher Gewerbe-Verein in Litz.

Am Sonnabend, den 26. Juni v. J., um 7 Uhr abends, im Lokale des Deutschen Meister- und Arbeitervereins Andrzeja-Straße Nr. 17:

### Außerordentliche Haupt-Versammlung

Tagesordnung: 1) Vorlesung des Berichts von der letzten Hauptversammlung; Bericht der Verwaltung; 2) Bericht der Revidankommission; 4) Wiederaufnahme der Tätigkeit im Verein; 5) Volksfrage; 6) Verlauf der in Litz. Fabrikäste befindlichen hölzernen Baulichkeiten und des Zanet; 7) Wahl der Bevollmächtigung und 8) Abstimmung.

Die Versammlung ist im zweiten Termine einberufen und ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig.

302

### Lodzer Webergesellen-Innung.

Am Sonntag, den 4. Juli, um 4 Uhr nachmittags, im eigenen Lokale Glownastraße Nr. 34:

### Ordentliche Haupt-Versammlung.

Da außer Neuwahl der Verwaltung auch wichtige Angelegenheiten zur Beratung vorliegen, ist ein vollständiges und pünktliches Er scheinen der Mitglieder dringend erwünscht.

Der Altgeselle.

8104

### Kirchen-Gesang-Verein „Cantate“

Am Sonntag, den 27. Juni I. Kl. veranstaltet der Verein für seine Mitglieder und Gönner im Garten des Herrn Gädke, Wolcie, (via a via Hasenklever) ein großes

# Garten-Fest

unter freundlicher Mitwirkung des Kirchen-Gesang-Verein „Zoar“

Im Programm sind vorgesehen:

Chorgesänge, Konzert eines hiesigen Orchesters, eine Pfandlotterie, lebende Bilder, ein großer Kinderumzug usw.

Beginn um 3 Uhr nachmittags.

3135



Am Sonntag, den 27. Juni, veranstaltet der Radogoszcer Turnverein im Garten des Herrn Gotthilf Lange in Radonieck bei Litz. ein großes

# Schau-Turn-Fest

unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine von Litz. und Umgebung.

Im Programm sind unter anderem vorgesehen: Begrüßung der Turnvereine und Gäste, allgemeine Freilübungen, Freilübungen der einzelnen Damen-Ringe, Kletterturnen, allgemeines Kulturtunen u. s. w.

Beginn um 3 Uhr nachmittags.

Während der Zwischenpausen und nach dem Schauturnen:

### Tanz.

Konzert der Musikapelle des Litz. Musikvereins „Stella“ unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Bräutigam.

Übers: Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung.

Präzise um 2 Uhr nachmittags:

### Ausmarsch sämtlicher Turnvereine

mit Musik vom Vereinslokal, Bajerka-Straße 150, durch diese und die Aleksandrowska-Straße nach dem Festplatz. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf Dienstag, den 29. Juni (Peter- und Paulstag) verlegt.

3126

### Lodzer Sport- u. Turn-Verein

Sonntag, den 27. Juni v. J., um 10 Uhr vorm. findet im Vereinslokal, Bajerka-Straße Nr. 82,

das diesjährige

# Wett-Turnen

um den Wanderpreis unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine statt

Nachmittags ab 4 Uhr:

Tanz-Kränzchen, zu dem alle Freunde und Gönner des Vereins lässig eingeladen werden.

Die Verwaltung.



Am 30. ds. Mon., um 7 Uhr abends, im Vereinslokal, Bajerka-Straße 10:

### Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Wahl des Präs., 2) Wahl 3x Verwaltungsmitglieder, 3) Anträge der Verwaltung, 4) Anträge der Mitglieder.

Diese müssen 8 Tage vor der Versammlung angezeigt werden, falls obige Versammlung um 7 Uhr im 1. Termin nicht ansteht kommt, so findet diese ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden um 8 Uhr im 2. Termin statt.

Die Verwaltung.

2046

### 35,000 Mark

werden auf eine Villa mit sechs Morgen Land in der Nähe von Litz. auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Ges. Off. unter „A. B. B.“ an die Geschäftsf. d. B. erbeten.

320

### Dr. S. Kantor

sozialer für hand- u. gewerbliche Handwerker, Bierkauer-Straße Nr. 144. Soz. der Gewerbeverein Schändung mit Röntgenstrahluntersuchung, (Haarstrahl), Elektrostation u. Messung, Konsumausgang von 3-2 n. von 6-8, für Dame von 5-6.

### Raufe und verlaule

alte Garderoben, Pelze, Möbel, Teppiche und verblaßte oder gebrauchte Gegenstände, sowie auch altes Kontorpapier. A. Weizmann, Sienkiewicza 29, Klin. ehem. Singang, 2. Etage. 2461

226

Schüler der städtischen Handelschule erbeten

### Nachhilfe-Unterricht

Vereine auch für alle Klassen besetzen Schule vor. Zu erfragen: Mawrot-Straße 32, W. 16. 2929

### Gesucht 3221

### Hauswächter

polnisch und deutsch sprechend. Wodz. Straße Nr. 11, zwölfst. 9 und 10 Uhr vorm. zu melden.

### 3-4 Jungen

von 15-18 Jahren für Stärke arbeiten z. m. sofortigen Auftritt gesucht. Pancka 60. 3222

### Zaufbürtig

gesucht für die Drogohandlung Glownastraße 52. 3134

### Kinderfräulein

gesucht. Frau Koz. Nach Villa Schmidt. 3117

Zwei nette junge Herren suchen die

### Bekanntschafft

zwei Damen im Alter von 16-19 Jahren. Ges. Off. mit Bild unter „B. W.“ an die Geschäftsf. d. B. erbeten. 2202

### Zgubiono

Karls-waglowa zu mieten Rachel Ferkel ul. Dluga 63. 3227

### Nur in der Wiederholung

liegt der Erfolg

der Anzeigen.

### Vera-Bleistift-Fabrik

Jos. Ulfelder Fürth in Bayern „Vera“ Blei- und Kopierstifte Notizbuchstifte, Schreibstifte usw. Verkauf nur an Großisten. 2853

### Das erste Danziger Handels-Adressbuch

erscheint in unregelm. Beilage Anfang August. Es enthält ein Verzeichnis aller Danziger Firmen; alle Einrichtungen, die für den auswärtigen Kaufmann von Interesse sind, finden Sie ebenfalls verzeichnet. Das Buch enthält ein neues Überblick auf die wirtschaftliche Lage Danzigs in

### deutscher, polnischer u. englischer Sprache.

### Der Anzeigenenteil

bietet eine vorzügliche Gelegenheit zur Ankündigung neuer Geschäftsverbindungen mit dem Osten!

Preis der Voransbestellung 2 Mark.

Anzeigenpreise laut Tarif. — Prospekt gratis.

„Der Osten“ Verlagsgesellschaft m. b. H. Danzig.

### Kaue

Druckachen aller Art, die B. Z. auf das Deutsche in Polen haben. Es kommen in Frage: Auszüge, Broschuren, Jahresberichte, Goldblätter, Zeitungen, Kalender, Broschüren, Photographien von Kirchen usw. Näheres in der Exped. d. B. 2212

### 400 Mk. Belohnung!

Auf dem Wege von Lidzbark nach Szawa habe ich meine

### Brieftasche verloren,

enthaltend: 1. einen Pak auf den Namen Antoni Götsch. 2. ein Handelspatent auf den Namen Siegmund Grätzl. 3. verschiedene Dokumente und 4. über 200 Mark in bar. Der ehrl. Finder kann das Geld behalten, zu dem ich noch 200 Mk. als Entfernung hinzuzüglich. Bitte abzugeben in der Geschäftsf. d. B. 3209

### Lodzer Sport- u. Turn-Verein

Sonntag, den 27. Juni v. J., um 10 Uhr vorm.

findet im Vereinslokal, Bajerka-Straße Nr. 82,

das diesjährige

# Wett-Turnen

um den Wanderpreis

unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine statt

Nachmittags ab 4 Uhr:

Tanz-Kränzchen,

wozu alle Freunde und Gönner des Vereins lässig eingeladen werden.

Die Verwaltung.

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

2126

## Nicht vergessen!

Es war am 8. Oktober 1909. Ein sonniger, warmer Herbsttag. Der feierliche Gottesdienst aus Anlaß des 25jährigen Jubiläums der St. Johannis-Gemeinde nahte seinem Ende. Weihenvoll und erhebend klang der 84. Psalm vom Chor: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Jesu Christ! Und noch Gebet und Segen verleihe wir in Andacht unsre schne Gotteshaus.“

Festlich gesammelt waren uns an der Stätte, wo an diesem Tage der Grundstein zum Bau der St. Matthäikirche gelegt werden sollte. Tausende Glaubensgenossen umgaben den Platz, der am Eingang mit einer Ehrenpforte, in der Mitte mit einem Kreuz und seitlich mit einer Festkandel angesetzt war. Alles mit frischem Tanzengrün umwunden. Mächtig erschallte der Gemeindegelang mit Psalmenbegleitung: „Ich habe nun den Gründ gefunden“. Andächtig lauschte die Menge den Ausführungen des Pastors über 1. Moses 28. Nachdem der Gesangverein der St. Johannis-Gemeinde ein weihvolles Lied gesungen hatte, wurde die Kirchenbau-Urkunde verlesen unter Schreien und mit den sichtlichen drei Hammerschlägen bei Versagen von Besuch und Geduldsprüchen eingemauert. Darauf wurde die Feier mit Gebet, Segen und der gemeinsam gesungenen Gnade geschlossen.

Berlungen waren die Fest- und Jubilästage. Das Alltagsleben so derte wieder sein Nicht und jeder ging seinem Berufe nach, um, wie es Lodzer St. ist, etwas Tägliches zu leisten. Das rechte Bankomitee förderte den Wohlbau noch Kräften. Es fanden sich auch Wohlhabende und edelstentende Menschen, die große Summen spendeten. Es war ein Wettstreit, niemand wollte zurückbleiben. Jeder wollte sein Scherlein dazu beitragen, damit die große Kirchennot, die seinerzeit bei uns verschärfte, gemildert werden möchte. Waren die Gottesdienste in der St. Johannis-Kirche immer darunter übersättigt, doch viel Mut und Selbstüberwindung dazu nötig war, in den vollgepröpten Gängen und engen Vorfluren der Andacht beizuhören. Vielleicht Arbeit und Liebe zur Sache, war es nur natürlich, daß der Kirchenbau von Tag zu Tag wuchs und größer wurde, bis er im Frühjahr 1914 im Rohbau in unvorfaßter und wuchtiger Masse vor uns stand. Dieser Bau mit seinen großen Rundfenstern und himmelman strebendem Darme wird nach seiner Fertigstellung eine Größe unserer Stadt sein.

Doch der Mensch denkt und Gott lernt. Es kam der Hochsommer desselben Jahres und vom Balkan her zog ein Gewitter am politischen Himmel heraus. So drohend und fürchterlich, daß wir, die wir uns nie um Politik gekümmert haben, gleichsam den Stein anhielten, in Erwartung des Geschehens, die da kommen sollten. Und der Krieg kam. Wer denkt nicht an die bangen Augusttage jenes Jahres, da unsere Männer zum Kriegsdienst eingezogen und die Fremdländischen in Gefangenenschaft geführt wurden. Da holte man auch die Arbeiter vom Gestüt der St. Matthäikirche herunter und alle Bantägigkeit mußte eingestellt werden. Raum, daß es möglich war, eine notdürftige Überdachung herzustellen und diese mit Pappe einzudecken. Der schwere Hagelschlag, der seineszeit bei uns niederging, zerstörte diesen Schutz, der nachträglich nur notdürftig aufgebessert werden konnte. So ist nun dieser Wachbau alle die Jahre den schädlichen Einflüssen der Witterung ausgesetzt gewesen. Wenn hier nicht bald gründlich geholfen wird, droht großer Schaden, der

nur schwer oder gar nicht wird aufgebessert werden können.

Die Wölfe und Gänse sogenossen!

Vergessen wir nicht, unser Möglichstes zu tun, damit unsere St. Matthäikirche fertig gestellt werden kann!

Vergessen wir nicht, daß es unsere Christenpflicht ist, würdige Stätten zu schaffen, wo Gottes Wort gepredigt werden soll!

Vergessen wir nicht, daß wir evangelisch-lutherische Christen und hier in unserer Heimat beständig erziehen müssen, indem wir Kirchen und Schulen bauen!

Vergessen wir nicht, daß die freie Religion die unsrige ist, daher muß jeder Menschenfreund bestrebt sein, sie zu verbreiten! Und endlich

vergessen wir nicht, daß wir zusammen erhalten müssen, ob arm, oder reich, ob hoch oder niedrig, wenn anders unser geistliches und leibliches Wohl gefördert werden soll!

Wir haben so oft ein schönes Beispiel der Obrigkeit gezeigt, indem wir für Waisenhäuser, für's Greifheim, für arme Seminaristen Spenden dargebracht haben. Versäumen wir es aber jetzt auch nicht, überall und bei jeder Gelegenheit für den Bau der St. Matthäikirche dankbar zu sein und wir bei Familien und Vereinsfestlichkeiten Spenden für diese sammeln.

Nur ein Wort an Euch, liebe Landsleute, die Ihr nah bei Podz und weit bis in der fruchtbaren Niederung an der Weichsel wohnt. Auf Euren Feldern, in Euren Dörfern wächst eine groß und reiche Ernte der Reife entgegen. Ihr, die Ihr schöne Schulen und Wohnhäuser besitzt, Euch die der Krieg nicht so hart getroffen hat, als uns, denkt davon, wenn Ihr den reichen Gottessegen einbringt, daß in dem ehemalig so reichen, aber jetzt verarmten Podz eine Kirche durch sechs lange Kriegsjahre daraus wächst und gebaut zu werden.

Helft mit! Denn wir sind von einem Volle und haben einen Glauben und gehören infolgedessen zusammen! Wenn wir so mit vereinten Kräften ans Werk gehen werden, so muß es mit Gottes Beistand gelingen.

H. Fiedler.

## Zur Geschichte des Taubstummeninstituts in Polen.

Es kommt vor, daß man nach ansteckender Krankheit, wie Masern und Schorlach, die einen Katharach des Mittelohres herbeiführen, taub wird. Wenn Kinder in ihrem 1. oder 2. Lebensjahr, auch später noch, von diesen Krankheiten heimgesucht werden, so sind sie nicht imstande, die Sprachlaute durch Gehörgänge aufzunehmen, zu kontrollieren, und lernen entweder nicht sprechen oder verlernen das Sprechen. Die Stimmlaute sind in der Regel von Natur aus vollkommen gebildet, bleiben aber wegen ihres unvermeidlichen Gebrauchs zum Sprechen in ihrer Ausbildung zurück. Die Stummheit ist bei solchen Personen lediglich durch ihre Taubheit bedingt. Wenn man nun bedenkt, daß der Mensch seine Umgebung, ja die ganze unendliche materielle Welt und was damit zusammenhängt, sogar die unvorstellbaren Vorgänge in ihr allein vermittels der Sinnesorgane kennen lernt, so ist es verständlich, daß dem vierstimmigen Taubstummen, der eines so wichtigen Organes, wie das Gehör, beraubt ist, die Welt bedeutend ärmer, eintöniger erscheinen muß, als dem normalen Menschen. Wie dem Blinden die ganze Farbenpracht der Natur abgeht, so ist dem Tauben das Reich der

Freude, der Muß, fremd. Er hört weder das geheimnisvolle Rauschen des Waldes, noch den tollenden Donner, weder das Jubilieren der Vögel, noch die muntern Gelänge der Kinder, weder die Gelage, die zum Tanz auffordert, noch die erhabene Musik einer Oper oder eines Oratoriums.

Im Altertum und im christlichen Mittelalter hielt man die Taubstummen für bildungsunfähig, ja man trug sogar Bedenken, ihnen eine höhere Bildung beigebringen, da die Anlagen ihnen von Gott versagt seien. Das hieß, der Tugend Gottes entgegenwirken. Nur wenige Fälle sind bekannt, in denen man aus Menschenliebe Taubstummen eine höhere geistige Ausbildung angeleitet ließ. Alte Chroniken erzählen, daß man Taubstummen zum Sprechen oder zum ungehinderten schriftlichen Verkehr mit der Umgebung gebracht hat. Der spanische Mönch Pedro de Ponce (gest. 1584) brachte vier Taubstummen die Taubsprache bei. In Deutschland unterrichtete gleichzeitig der Kuckucksbrüder Prediger Joachim Patch mit Erfolg seine taubstumme Tochter, zahlreichen ähnlichen Leistungen begannen wir im 18. Jahrh. nachdem der Holländer Amman durch eine Schrift den Anstoß zu theoretischer Erörterung der Frage gegeben hatte. Ammans Methode der Taubstummenunterrichtung wurde dann von Samuel Heinicke zu Emden bei Hamburg, der eine Taubstummenanstalt 1779 in Leipzig errichtete, erweitert und ausgebaut. Es entstanden nun die ersten geordneten Anstalten für Unterricht und Erziehung taubstummer Kinder an verschiedenen Orten Westeuropas. Seit jener Zeit brach sich die Überzeugung immer mehr Bahn, daß es möglich ist, die Taubstummen zu unterrichten und Unterricht der Taubstummen zu sorgen.

In Polen begann man sich sehr spät mit den Gedanken der Taubstummenziehung in besonderen Anstalten zu beschäftigen. Einer der ersten, der diese Idee in Polen verwirklicht zu sehen wünschte, war Graf August Hinsli. Er fügte eine Million poln. Gulden zur Gründung eines Taubstummeninstitutes zu Romanowo in Wolhynien. Franzosen wurden zur Leitung des Instituts berufen, aber durch Vergewaltigung des gefüllten Geldes wurden die edlen Pläne zunichtevereitelt. In Wilna entstand zu gleicher Zeit eine ähnliche Anstalt, die der Leitung des Missionars Anselm Siegmund anvertraut wurde. Obgleich Siegmund eine Spezialbildung am berühmten Wiener Taubstummeninstitut erhalten hatte und allen Forderungen einer modernen zu leitenden Anstalt entsprach, konnte sich das Institut aus Mangel an Geldmitteln nicht entwickeln. Siegmund folgte indessen einem Stufe der russischen Baron nach Peterburg wo er im Jahre 1806 ein ähnliches Institut ins Leben rief und leitete. Später wurden neue Kandidaten nach Berlin und Leipzig zur Ausbildung entsandt, die der Taubstummenanstalt in Wilna vorstehen sollten, aber ehe der Plan ausgeführt werden konnte, entstand in Warschau das noch heute bestehende Institut für Taubstumme.

Der Begründer dieses Institutes ist der Geistliche Jakob Falkowski. Er stammte aus der äußerst vornehmen Ecke des ethnographischen Polens, zwischen dem Niemen und Bug, aus dem Lande, das einst von Polen, später von Litauern, Preußen und Litauern bewohnt war, ehe die Polen von Moskowien aus eindrangen, jene verdrängend oder aussaugend. Dieses Land brachte eine ganze Anzahl von hervorragenden polnischen Männern hervor, in deren Adern viel

gewachsen war, rein gewesen. Eine treue, schlichte, brave Mutter, deren ganzes Leben strengste, härteste Pflichterfüllung war, hatte sie rein zu erhalten gewußt. Charlottes Geschlechter, einfacher Sinn, halte sie die Dinge des Lebens richtig sehen und erkennen gelehrt. Und das junge Menschenkind, das früh mit seinen Kräften die Leidensbürden der Überlasteten hätte tragen müssen, lernte dabei auch, die Jugendfreuden der anderen als etwas Belauloses entbehren. Schon und spröd war ihr Charakter. Doch nun trug sie eine starke Festigkeit in sich, die ihre größte Kraft wurde.

\* \* \*

Der Februar war ziemlich vergangen; die Tage wurden schon merklich länger, man brauchte nicht mehr so lange bei Lampenlicht zu arbeiten. Charlotte hatte sich eines Morgens aus einem von unruhigen Träumen durchschnittenen Schlaf erhoben. Gleich in der ersten Vormittagsstunde sang ein dumpfer Kopfschmerz sie zu peinigen an. Nur mit vieler Mühe gelang es ihr, ihre Gedanken zusammenzuhalten. Nach der Mittagspause war immer eine etwas stillere Zeit, denn Frau Simon kam später von Tisch. Hete Beer hatte, bis sie wieder kam, die Ansicht. Hete lachte ein klarer, sonniger Tag draußen, in dem schon etwas wie Frühlingsähnlichkeit war. Groß sitzte das Sonnenlicht durch die breiten Fenster auf der Seite, wo Charlottes Tisch stand, herein. Drüber die andere Seite, wo die Arbeitinnen saßen, lag im Schatten. Aber breite Streifen Sonnenlicht ließen über die Regale und über die Dielen bis hinüber zu den Arbeitsstühlen und tauchten die Köpfe der zuunterst Sitzenden in eine Strahlen-glorie.

Dortsetzung folgt.

## Charlotte Klinger.

Roman von Helene Kalisch.

9. Fortsetzung.

Er machte auf dem Absatz eine halbe Drehung, stand noch einen Augenblick wie unchlüssig und ging dann langsam, leise vor sich hinpendelnd, nach dem Hintergrund des Saales, der schon im Dunkeln lag.

Plötzlich ging die Tür zum Lager auf. Hete Beer kam rasch herein. Sie stellte sich neben Charlotte und griff auch in den Kasten mit Federn.

„Wieviel zählen Sie immer ab, Fräulein?“ fragte sie.

„Zweihundert von jeder Seite!“ antwortete Charlotte, im stillen nicht wenig erstaunt über die unerwartete Hilfe.

Ein paar Augenblicke standen sie schweigend nebeneinander. Die Rothblonde dröhnen hatte endlich ihre Toilette beendet und ging mit kurzen, trippelnden Schritten durch den Saal nach dem Ausgang.

Im nächsten Augenblick erwiderte aus dem dunklen Hintergrunde ein leichter Aufschrei, dem unterdrücktes Gelächter und das rauhende Geplätscher einer Männerstimme folgte.

Und dann ein leiser, eigenümlicher Laut, und wieder...

Die beiden Mädchen voran am Tisch sahen sich erschrocken an.

„Was ist denn das?... Ist nicht Herr Stein dort?“ fragte Hete Beer. Charlotte nickte.

„Und... ist nicht Fräulein Bredow eben hinausgegangen? Wer ist denn da noch?“

„Hörst du nicht?“ fragte Charlotte.

Charlotte zuckte die Achseln. Da starren sie die Augen leer: Beer mit einem Ausdruck des Schmerzes an. Ganz blaß wurde ihr Gesicht, und die Federn, die sie in der Hand hielt, hinwegsendend, drehte sie sich um und rannte zur Tür hinaus.

Charlotte sah ihr verdutzt nach. Also die auch?... Gott, war das komisch! — Und nicht ein bißchen leid tat sie ihr — wie konnte sie nun?...

Julius Stein kam zurück. Mit eingezogenem Nacken und zwinkenden Augen schinderte er an ihrem Tisch vorbei.

Bald darauf hatte sie ihre Arbeit beendet. Als sie den Arbeitsaal verlassen, durch das Lager ging, wunderte sie sich, hier niemanden mehr anzutreffen. Auch in der Expedition war kein Mensch, doch sie hörte Stimmen und gedämpftes Lachen. Durch die Tür des Privatkontors fiel helles Lichtchein, und näher dorthin zugehend sah sie dort drinnen Fräulein Gebhardt und die Expedientin, Frau Simon, ihre beiden Nichten, Julius Stein und der Buchhalter waren ebenfalls dort; sie standen alle im Kreise herum, als würde eine Beratung abgehalten.

„Kommen Sie nur herein, Fräulein Klinger! Sehen Sie sich auch an, wie hübsch es hier ist!“ rief Frau Simons Stimme.

Charlotte kam der Aufforderung nach, etwas betroffen von der Liebenswürdigkeit der Tante.

Auf dem Schreibtisch stand ein herrlicher Blumenstrauß zum Empfang für den Chef, dessen offizielle Geschäftsaufnahme sich mit dem heutigen Tage jährte. Dies hatte Charlotte von den Kolleginnen erfahren.

„Schade die schönen Blumen sind nun zu früh gekommen. Doch ich glaube, die halten sich

bis morgen noch ganz vorzüglich, jetzt bei der Kälte!“ meinte Frau Simon. Die anderen lämmten ihr bei.

Es berührte Charlotte ganz eigenartig, wie alle diese verschiedenen Menschen hier beisammen standen, um den neuen Teppich und die Blumen zu bewundern. Einen fast gemüthlichen Eindruck machte es.

Drüber neben Julius Stein stand die junge Frau Stein. Und augenscheinlich amüsierte sie sich vorzüglich über die Weise ihres Bettlers, denn sie lachte in einem fort.

Auf der anderen Seite, halb hinter Herrn Stein, stand Hete Beer und sah mit brennenden Augen in das lächelnde Frauengesicht drüber...

Wie kann sie nur? dachte Charlotte wieder. Einem Menschen, der ihr so widerwärtig erschien brachte eine andere Empfindungen entgegen, die... Nein, das begriff sie nicht!

Immerfort mußte sie während des Nachhauseweges daran denken. Und das war nicht das erste Mal, daß ihr auf diese Weise Anlaß zur Verwunderung gegeben wurde. Aehnliches hatte sie schon öfter erlebt.

Ebenso oft war ihr auch gesagt worden, daß sie kein Verständnis für diese Dinge habe. Sie hätte es gillt zugegeben. Ihre jungen Augen waren früh sehend geworden, hatten anders sehen gelernt als die Mehrzahl ihrer Jugendgefährten, die mit offenen Armen, offenen Händen dem Leben zustrebten, mit dem heißen Glück und Freudenhungen der Jugend.

Hatte sie denn nicht gefühlt?... O ja! Särker und tiefer vielleicht als manche andere.

Dunkle Schatten waren in ihre Kindheit gefallen, und doch war die Lust, in der sie auf-

wichtig eingerichtetes Gedäude für die Ausfahrt zu haben. In jedem Gedäude gedachte er dieses Heimes und zu der 4. Bitte um das tägliche Brot im „Vater Unser“, knüpfte er immer die Bitte hinzu: „und ein Haus für meine Taubstummen...“ Dieser Wunsch wurde bei ihm fast zu einer fijen Idee, die ihn oft lächerlich machte und einfj auf einem unbesonnenen Schritte führte: er nahm sich die unerhörte Feierheit, den ratschischen Baron um seine Hilfe anzuheben. Die Folge davon war eine gehörige Rüge von Seiten des Statthalters Bajoncic, aber gleichzeitig wurde ihm vom Ministerium eine für damalige Zeiten sehr hohe Summe von 18 000 Rubel bewilligt, die durch bedeutende Privatspenden erhöht, ihm in den Stand setzte, an den Bau eines eigenen Heims zu schreiten. Dieses Heim wurde an der Weißstraße am St. Alexander Platz im Jahre 1826 errichtet, wo es sich noch heute befindet. Als Vorstehér des Instituts war Falkowski noch 5 Jahre tätig und mußte krankheitsbedingt seinen Posten aufgeben. Noch als Emeritus widmete er seine ganze Kraft seinem Vieblingstaum und starb, tief betrauert von einer großen Anzahl geweihter Böblingen, im Herbst des Jahres 1848. Ein schlichtes Denkmal, das Bildnis des edlen Wohltäters, ausgeführt von zwei seiner Schüler unter der Leitung des Künstlers F. Bangler, ist im Garten des Instituts aufgestellt. Blumen, von den Taubstummen gevestigt, schmücken das ganze Jahr hindurch das Denkmal.

Eine große Zahl Taubstummen genoß unter seiner Leitung und genießt an der Ausfahrt noch jetzt den Segen des Unterrichts, der sie dahin bringt, sich mit anderen Menschen vermittel einer Gebärd- und Schriftsprache zu verständigen, woran sich dann Wachung und Übung der geistigen Kräfte bei den Böblingen, sowie Mitteilung der nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten loslässt. Aber noch mehr muß man staunen, wenn man bedenkt, daß die Taubstummen beschäftigt werden, durch aufmerksames Beobachten der Lippen, der Zunge und zum Teil auch der Gesichtslage den Sprechenden zu verstehen und sich durch lautloses und klängliches Sprechen verständlich zu machen. Im Rechnen, Schreiben, Lesen, Zeichnen, in Musik werden alle unterrichtet. Namentlich im Zeichnen, Malen und Modellieren bringen es manche sehr weit. Noch zu Falkowssis Zeiten besuchten die Begabteren Zeichen- und Malakurse an der Universität, wo sie unter der Leitung des Professors Blank arbeiteten.

Wie auf so manchen anderen Gebieten der Erforschungen, Künste und Wissenschaften, so auch auf dem des Taubstummenunterrichts, hat die Menschheit den Deutschen sehr zu verdanken. In deutschen Städten — Wien, Berlin, Leipzig, München — erwarb sich Falkowski die nötigen theoretischen und praktischen Kenntnisse, die er zum Segen seines Vaterlandes mit so großem Erfolg erwartete. Auch sein Blüchner nachlass und seine schriftstellerische Produktion zeigen, daß er seine Fachbildung fast ausschließlich der deutschen pädagogischen Wissenschaft zu verdanken hatte: aus die Ergebnisse deutscher Forschung beruht er sich in seinen kleinen Veröffentlichungen, überlegt aus dem Deutschen, Erzählungen und Novellen fürs Volk „Die Höhle des Neantus“; verschafft ein größeres Spezialwissen über die Behandlung und den Unterricht der Taubstummen, und wieder sind es Deutsche, auf die er sich stützt, die er teilweise wöchentlich überzeugt (Jäger).

Aber nicht nur Falkowski reiste und studierte in deutschen Landen, auch andere Lehrer des Instituts werden zur Erweiterung und Vertiefung ihrer Kenntnisse ins Ausland, hauptsächlich nach Wien, Berlin und Leipzig geschickt: unter anderen auch Wysocki, der Nachfolger Falkowskis im Amt.

Wie weit Deutschland auch heute noch anderen Staaten der regelrechten Schulspiele der Taub-

stummen überlegen ist, zeigt folgende Statistik: in ganz Europa gibt es ungefähr 350 Taubstummenanstalten, davon in Deutschland gegen 100 und in Polen 1. In Deutschland wachsen 18, in Frankreich 40, in England 43, in Österreich gegen 70, in Russland 90, in Polen über 90 Prozent der Taubstummen noch ohne gehörige Bildung auf.

Martin Kage.

## Locales.

Fortschreibung aus dem Hauptblatt.

### Die Zeitungskioske.

Wir meinen: die Stadt hat mit ihnen kein gutes Geschäft gemacht. Man bedenkt: bei dem allgemeinen Mangel an Ladenräumen und der dadurch hervorgerufenen Tendenz der Miete gestattet der Magistrat zwei Unternehmern, an den belebtesten Punkten der Stadt auf den Gehsteigen Zeitungskioske zu errichten, die der Stadt eine jährliche Pacht von, sage und schreibe, sechs Mark für den Quadratmeter bebauten Bodens einbringen. Freilich, die Stadt hat dabei die — ob so sehr verlockende, werden wir gleich sehen! — Ansicht, nach 15 Jahren Besitzer der Kioske zu werden.

Wir wollen nur einmal versuchen zahlenmäßig nachzuweisen, wer hier das Geschäft macht: die Stadt oder die Unternehmer. Nehmen wir einmal an, die Miete eines Ladenzimmers kostet in der Pariser Straße im Jahre 6000 Mark (das ist doch sehr wenig, nicht wahr?), wieviel ergibt das in 15 Jahren? 90 000 Mark. Richtig! Wieviel zahlen nun die Unternehmer? Vor allem die Kosten der Erbauung des Kioskes. Die werden sich, sehr hoch gerechnet, auf 15 000 Mark belaufen, dazu kommt die Miete der etwa 2 Quadratmeter Gehsteig 12 × 15 = 180 Mark, zusammen mit der Amortisation der Bausumme in 15 Jahren 21 480 Mark. Mirin haben die Unternehmer die Pacht 68 520 Mark billiger bekommen als andere Ladenbesitzer. Außerdem haben sie den Vorteil, daß sie mit ihrem Kram mitten im Verkehr stehen, was bei einem Laden nicht der Fall ist.

Die Stadt aber hat den Nachteil gewonnen, daß die an sich schon schmalen Gehsteige an den belebtesten Stellen der Stadt versperrt sind.

a. k.

**Die Ernteaussichten.** Landwirtschaftler Dr. Jan Huska berichtet, daß die kommende Ernte gut ausfallen werde. Besonders gut seien die Sommerfrüchte und die Kartoffeln. Ein eventueller Mangel an Getreide könne daher durch Kartoffeln ersetzt werden. Bei vielen Grundbesitzern Polens sollen sich noch größere Vorräte ungemahnten Getreides befinden. Das Verteilungsamt hat die Besitzer beansprucht, mit dem Mahlen des Getreides in allerhöchster Zeit zu beginnen, andernfalls Militärpatrouillen evn det werden, die das Mahlen zwangsläufig durchführen würden. Das Ministerium des ehemals preußischen Teilstaates befürchtigt eine Verfolgung zu erlassen, auf Grund deren alle Getreidevorräte registriert werden sollen. Das Verfeinden von Getreide wird mit Gefangen oder Geldstrafe geahndet, die den gesuchten Wert des neuen Getreidepreises beträgt.

In einer Sitzung des Loder Kreisausschusses wurde über die Ernährung der Bevölkerung des Loder Kreises im nächsten Wirtschaftsjahr beraten. Nach der Meinung maßgebender Kreise wird das Jahr 1920/21 in dieser Beziehung schlechter als das vorherige sein (?). Unsere eigenen Getreidevorräte werden nur für 70 Prozent der Bevölkerung reichen, während für

die übrigen 30 Prozent kein Brot mehr vorhanden sein wird. Unter solchen Verhältnissen sah sich die Regierung gezwungen, die Beschlagsnahme sämtlicher Erdfrüchte anzuordnen. Sicher wird diese Neuordnung von den Bauern nicht sehr freudig begrüßt werden. Augenscheinlicher Aussicht hat der Loder Wojewode den Vertretern der Kreisverwaltung empfohlen, die Bevölkerung davon zu überzeugen, daß in Zeiten, wie Polen sie augenscheinlich durchmacht, die Beschlagsnahme der Erdfrüchte eine unabdingte Notwendigkeit sei. Wenn es sich um das Leben von Tausenden und Millionen Menschen handelt, müssen die Interessen einzelner Personen, richtiger einzelner Bevölkerungsklassen selbstverständlich in den Hintergrund treten.

Zur Ausrottung des Bestechungsdunkels. Am Sonnabend wird zum ersten Mal in Lódz ein Krongericht, d. h. ohne Einnahme von Gerichtsschöffnen, tagen. Den Vorsitz wird Richter R. Kempner führen. Es werden folgende drei Strafsachen verhandelt werden: 1. gegen den 38jährigen Joel Leipziger, der dem Kriminalbeamten Edmund Wasil 200 M. Bestechungsgeld gab, gegen den 40jährigen Stanislaw Majlowski, der von einer gewissen Frau Emma Rogozinska für die Besteigung ihres Mannes aus der Haft 600 M. ausham, und gegen den 19jährigen Abram Lewkowicz, der dem Kriminalbeamten Stanislaw Witkowski 100 M. Bestechungsgeld anbot. Den Angeklagten droht die Todesstrafe.

**Die Weltsprache Esperanto** macht immer weitere Fortschritte: so haben z. B. die großen Ein- und Ausfuhrgesellschaften in Frankfurt a. M., Leipzig, Breslau, Basel, Lyon, Padua, Helsingfors usw. offizielle Esperanto-Bürostellen eingerichtet. Zu dem im August d. J. in der polnischen Residenzstadt Haag stattfindenden Esperantotag wurde als Delegationsmitglied Westpolens Schriftsteller Bankrat aus Bromberg gewählt. Unter seiner Leitung findet demnächst im Städte-Vlyum in Bromberg ein Esperantolikus statt. — Die Esperantobewegung setzt auch in Danzig wieder stark ein, nachdem sie durch den Krieg jahrelang gehemmt gewesen ist. Diese Weltsprache muß uns Deutschen im Auslandsverkehr um so willkommener sein, als sie es ermöglicht, der Bedrängung des Deutschen durch die Sprache der Entente ein Gegengewicht entgegenzusetzen. In den nächsten Tagen wird im Danziger Stadt-Gymnasium eine Esperanto-Jugendgruppe gegründet werden. — Wie wir erfahren, hat der Kardinal und Erzbischof von Wien, Dr. Pissi, das Protektorat über die Zeitung „Esperantolika“ übernommen. — Folgende Beispiele zeigen die leichte Verständlichkeit des Esperanto: Knabo proemnas lan sia onko en la parlo — Ein Knabe spaziert mit seinem Onkel in dem Park. Elias verna vtero — Es ist warmer Wetter. La sano belas — Die Sonne scheint. Ili vizitas restoracion — Sie besuchten ein Restaurant. La onko trinkas glason da biero kaj la knabo tasos da keso — Der Onkel trinkt ein Glas Bier und der Knabe eine Tasse Käse.

Eine Stadt ohne Wohnungsnot? In allen Städten herrscht bekanntlich Wohnungsnott, in Deutschland, wie in Polen. Eine Ausnahme macht Posener Bürgern zu folge, anscheinend die Stadt Filehne. Dort soll eine große Anzahl kleinerer und größerer Wohnungen leer stehen. Zum Teil waren sie von deutschen Beamten bewohnt. Die sind aber jetzt alle fort. Und da Filehne nicht Kreisstadt geblieben ist, rückt nicht eine entsprechende Anzahl polnischer Beamten nach. Die Stadt hat Galanfalt, elektrisches Werk, deutsche und polnische Gemeindeschule, auch Real- und Progymnasium, nämlich am Pädagogium Ostrosa, das einen Stadtteil von Filehne bildet. Schon sind einige Rentner aus Bonnberg und Posen sowie aus Königsberg

gezogen; auch einige Posener Beamte haben für ihre Familien dort Wohnung genommen. Noch immer aber ist Platz!

### Konin — Sompolno.

Von J. Spickermann, Sejmabgeordneter.

Auf Wunsch der beiden Gemeinden hielt ich am 30. Mai in Konin und am 3. Juni in Sompolno deutsche Volksversammlungen ab, auf denen ich über die Tätigkeit des Sejm sowie über die Notwendigkeit der Einigkeit und die Gemeinschaften aller Deutschen in Polen für die kommenden Wahlen sprach. Wie überall, lontete ich auch hier feststellen, daß unsere Deutsch-Evangelischen in diesen Gemeinden sich der Pflicht ihrer Heimat gegenüber ganz und voll gewußt sind. Auch hier konnte ich wahrnehmen, daß alle bereit sind, willig alle Lasten für das Wohl unseres Landes und der Allgemeinheit zu tragen. So entslossen sie für den Wiederaufbau unserer zerstörten Heimat einzutreten, so entschieden verlangen sie aber auch die volle und unbeschränkte bürgerliche Freiheit. Ganz besonders interessiert sie sich für die Rechte, die ihnen auf dem Gebiete des Schulwesens laut dem Ministerratsbeschuß vom 3. März 1919 sowie der anderen Verordnungen bezüglich der Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache von der Regierung gegeben wurde.

Bei der Befreiung der Schulfrage stellte es sich heraus, daß gerade in diesen Gemeinden den Deutschen ihr Recht von den örtlichen Schulausschüssen und Schulpastoren genommen wurde. In dem Kloster und Niezawaer Schulbezirk ist die Tätigkeit der Schulpastoren darauf gerichtet, daß in ihren Bezirken keine Schulen mit deutscher Unterrichtssprache bestehen sollen. Indem sich diese Herren als die einzigen Machthaber aufspielen, führen sie sämtliche Klauseln der oben erwähnten Gesetze aus, den eigentlichen Sinn derselben aber umgehend sie ganz. Auf verschiedene Weise rufen sie künftlich Kinderheiten der deutschen Kinder hervor. Durch ihre einseitige Tätsigkeit nehmen sie dem einen oder dem anderen Dorfe das Recht, die Schule, die seit Jahrzehnten benutzt haben, weiter zu befreien. Sie gehen sogar soweit, daß sie auch die Kantorate, die doch, wenn sie nur zu religiösen Zwecken benutzt wurden, ausschließlich den Evangelischen gehörten, für sich in Auftrag nehmen. Kinder im schulpflichtigen Alter aus anderen Dörfern, welche bei den Wirtshäusern als Dienstboten beschäftigt sind, oder Kinder, deren Eltern nicht leben, oder die Einschaltung einer formellen Vormundschaft nicht nachweisen können, werden zu der Zahl 40, die unbedingt nötig ist, damit die betreffende Schule die deutsche Unterrichtssprache behält, nicht mitgezählt.

Es wurden den Eltern auch noch andere Schwierigkeiten bei der Errichtung der Dekorationen für die deutsche Unterrichtssprache bereitet. Die Lehrer verschiedener Schulen, in denen die entsprechende Zahl von Erläuterungen für die deutsche Unterrichtssprache eingereicht waren, erhielten mündliche Anordnungen, daß sie einschließlich einschließlich die polnische Unterrichtssprache einzuführen. Es wurde ihnen zu verstehen gegeben, daß diejenigen, die diese Verordnungen nicht beachten sollten, Verfolgungen angesetzt sein werden. Wurde man sich mit Bitten an den Herren Schulpastoren in Kolo, so wurde man schroff und grob behandelt, so daß niemand daran dachte, sich ein zweites Mal einer geschwätzigen Behandlung auszusetzen. In dem Schulbezirk Kolo wurde in der Schule Borkowice für 50 schulpflichtige Kinder die deutsche Unterrichtssprache deklariert, in Biping

mir gestern ein besonders hohes Ehrenhonorar angewiesen, daß mich aus meiner augenblicklich sehr schweren Notlage befreit hätte. Indessen sterbe ich, im Verein mit meinem Volke, lieber Hungers, als daß ich aus der Hand Geld annehme sollte, die außer deutsches Tirol geraten: Gott! Götter! Götter! Götter! Sie behaupten der Arbeitsetzung nicht entzöglichen können, so bitte ich Sie, unser Überleben als null und nichtig anzusehen und mein Mandat in das Hotel Steinhof nach Graz zurückzusenden. Das wir überreichte Ehrenhonorar von 25 000 Kronen werde ich auf jeden Fall der Englisch-Österreicherischen Bank zurücksenden, indem ich Sie bitte, es einem solchen deutschen Schriftsteller zur Verfügung zu stellen, der es mit seiner nationalen Ehre vereinbart hält, italienisches Geld anzunehmen.“

175 Millionen Gold auf dem Meerestrand. Wie „Der Orient“ meldet, soll demnächst der im Jahre 1916 an der Küste von Irland versteckte englische Hilfsstreuner „Laurentic“ gehoben werden. Der Kreuzer führte eine Ladung von 175 Millionen Mark in Gold und über dies noch 100 Barren Gold an Bord. Zur Erreichung der Stahlkasse wortet das Gold versteckt ist, wird es nötig sein, in die Wände des Schiffes großes Löcher zu sprengen. Eine von Captain Jones aufgenommene unterseeische Photographie gestaltet die Vorbereitung der Arbeiten bis in die kleinsten Details.

Die weiße Zarin. Nach Berichten aus Helsinki aus Grand baltischer Blätter hat in Kurland eine Frau den kaiserlichen Thron Westküste bestiegen. Sie läuft sich weiße Za-

breiteten Legende seine eigene Beerdigung veranstaltete, um für tot gehalten zu werden und ungestört nach Sibirien fliehen zu können, wo er unter einem falschen Namen weitergelebt haben soll. Diese Herrscherin will auch im Besitz des Wanderbildes der Oberin in Muttergottes aus der Kreml-Kapelle von Moskau sein. Das Muttergottes soll auf die Festnahme oder Tötung der weißen Zarin eine Million Rubel ausgeschüttet haben.

**Berücksicht „Potsie“.** Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Zum Eröffnen unserer Leise sei aus dem „infernalischen Roman“ von Kurt Corinth: „Bordell“ das Kapitel „Mittagspause“ wöchentlich — sagen wir aus Potsdam: buchstäblich — mitgeteilt. Wobei wir die Bemerkung nicht versäumen wollen, daß der Jahn Verlag in Berlin W 50 seine neueste Errungenschaft als Corinth's „bisher stärkste Probe seines epischen Könnens“ röhmt. Doch die Tat ist alles, nichts der Ruhm. Man nehme die

### Mittagspause.

Schmehmh — —  
mhmh — —  
tscha — tscha — tscha —  
Schlch — schlch — schlch —  
— immer Echsenuppe — —  
Schlch — schlch —  
nsch — hente — —  
schlch — —  
Nipp — —  
— nuntrupp — —  
— — — tscha — — —  
Man hört also, daß der junoe Poet zwischen Pferdewurst und Echsen auch rülpfen und gähnen kann.

### Humor.

Folgendes Schülgeschichtchen wird in der von Hans Reimann herausgegebenen „ungemütlichen“ Leipziger Wochenschrift „Der Drache“ mitgeteilt: Ein Lehrer dosiert „2 Ochsen und 2 Ochsen gleich 4 Ochsen, 4 Ochsen und 4 Ochsen gleich 8 Ochsen, 8 Ochsen und 8 Ochsen gleich 16 Ochsen, und wenn es so viele sind, daß man sie nicht mehr zählen kann, nennt man es eine Herde...“ — Rötter, du treibst schon wieder Alteira! Was habe ich soeben gefaßt? — Rötters Lotte (neuerlich): „Wenn es so viele sind, daß man sie nicht mehr zählen kann, nennt man es eine Weheerde!“

Die beschädigte Reinemachefrau.  
Sie läuft nun mit neuen Tannen-Sandalen.

48, in Sompino über 70, in Sudetia über 50, in Izbica über 60, in Boreczno 60, in Sorowo 40, in Babiaj und Police-Siedlungen ebenfalls je 40, in dem Niessawaer Bezirk in der Schule Budwianowo 60, in Kamieniec 48, in Przemysz 60, in Syca 104, in Synogae 44. Alle diese Schulen sind so oder anders der deutschen Unterrichtssprache verlustig geworden, ja in verschiedenen Fällen sind sogar an Stelle der deutschen polnische Lehrer angestellt worden.

Mit dieser Behandlung können und wollen die Deutschen sich keinesfalls zufrieden geben und suchen zu ihrem Rechte zu gelangen. Sie sind auf mein Anraten hin auch in diesem Jahre an die Herren Schulinspektoren mit der Bitte herangetreten, ihnen einen Termin festzusetzen, bis zu welchem sie ihren Willen für die deutsche Unterrichtssprache noch einmal äußern können. Wir wollen hoffen, daß es mit Hilfe des Unterrichtsministeriums, dem ich von dieser himmelschreitenden Mitteilung möchte, gelingen wird, die Herren über ihre eigentliche Pflicht aufzuklären, so daß den Deutschen in ihren Schulen die Unterrichtssprache nach ihrem Wunsch erhalten bleiben wird.

Nur eine unparteiisch und reif überlegte Arbeit, die darauf gerichtet ist, die Unterschiede zwischen den Staatsbürgern auszugleichen, damit ein jeder Staatsbürger ohne Unterschied der Nationalität und des Glaubens sich in seiner Heimat frei und gleichberechtigt fühlen darf, kann zum Wohle unserer freien Republik Polen dienen.

Dies sei das Ziel eines jeden aufrichtigen Bürgers, insbesondere aber jedes Beamten!

**Unterricht für Liebende.** Engliche Geistliche haben die Forderung aufgestellt, daß besondere Unterrichtsstunden für Liebende beiderlei Geschlechts eingerichtet werden sollten, in denen die jungen Leute über die dabei in Betracht kommenden gesundheitlichen und moralischen Fragen aufklärt werden. Der bekannte Eugeniker Dr. Clifford hat nun in Manchester die Idee ausgeführt und sagte in seiner ersten Ansprache: „Ich halte es für gut und notwendig, die sanitären und hygienischen Bedingungen darzulegen, unter denen junge Leute sich kennen lernen und miteinander verloben sollen. Ich hoffe aber, daß das „Flirten“ nur ein Nebenprodukt bei unseren Versammlungen sein wird, und nicht der Hauptzweck.“

## • • • Rätsel. • • •

Besuchskartenrätsel.

Von Vera Studentens-Błocław.

Gewidmet dem lieben Rätselkönig der „L. S. P.“

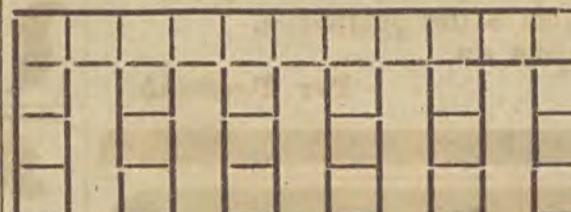
Richard Theo Gaetke

Bern.

Was ist der Herr?

## • • • Kammrätsel.

Von Erich Gilpelt Lodz.



Die folgenden Buchstaben A U N B C G E G  
G S H F G L L D O R R S S T T N  
ordne man richtig in die Quadrate, dann nennen die  
jenrechten Reihen: 1 einen Männernamen, 2 eine  
biblische Person, 3 einen deutschen Fluss, 4 eine Stadt  
in Lettland, 5 ein Süßgut, 6 einen Körperteil.

Die obere magere Reihe ergibt den Namen eines  
europäischen Reiches.

## Lösungen der Rätsel

aus der letzten Sonntagsausgabe

Besuchskartenrätsel.

• Reichsbankbeamter.

## Köpfelsprung.

Einen Brief soll ich schreiben  
Meinem Schatz in der Fern;  
Sie hat mich gebeten,  
Sie hätte vor zu gern  
Als wir noch zusammen  
Und lustig gemacht,  
Hat sie nicht, hab' ich nicht  
Ans Schreiben gedacht.  
Was hilft mir nun Feder  
Und Tint' und Papier?  
Du weißt, die Gedanken  
Sind allzeit bei dir!

Theodor Storm.

Richtige Lösungen sandten an:  
Für ein Rätsel: Fritz Weigel, Audi und  
Walter Graebisch, Graf Treuenfels, R. Gilpelt.  
Für zwei Rätsel: Eugen Geyer.

## Wirtschaftliches.

### Der Kampf um die Ölquellen.

Drei Tatsachen, die in den letzten Wochen bekannt geworden sind, berechtigen zu der Feststellung, daß der Kampf um den vorherrschenden wirtschaftlichen Einfluß auf die Petroleumquellen der Erde in ein kritisches Stadium eingetreten ist. Finanzkreise, die der englischen Regierung nahe stehen, haben sich die Herrschaft über den einzigen großen neutralen Ölerezeuger, den holländischen Shell Konzern, gesichert. Die Bolschewiki haben Baku eingenommen und in Mexiko ist auf Veranlassung amerikanischer Ölinteressenten eine neue Revolution ausgebrochen.

England hat auf der Konferenz in San Remo die Aussicht auf einen großen Siegespreis vorausgetragen. Die Erledigung der türkischen Frage in dem Sinne, daß England als Mandatarmacht die unerschlossenen Ölgebiete im Vorderasien beherrschen wird, müste aber erst durch wirtschaftliche Maßnahmen für die englische Volkswirtschaft machbar gemacht werden. Als bedeutende Ölerezeuger, die für die Erforschung dieser jungstaatlichen Gebiete in Betracht kommen, sind zur Zeit nur die amerikanischen Ölgesellschaften und der Shell-Konzern zu nennen. Die Amerikaner machen schon waghalsige Versuche, in Vorderasien vorzudringen. Da entstellt sich die englische Regierung durch „die größte Finanzaktion der Gegenwart seit Übernahme der Suez-Kanal Aktien“, die Shell-Gesellschaft in ihre Gewalt zu bringen. Sie gewannen damit nicht nur die technischen Erfahrungen und den finanziellen Apparat des größten Ölunternehmens der Welt, sondern sie versagt jetzt schon vor Erforschung der kleinasiatischen Gebiete über dreißig Prozent der Ölerezeugung der Erde. Der Shell-Konzern verfügt über aufgeschlossene Ölquellen in Niederländisch-Indien, Birma, Mexiko und Venezuela. Ferner besitzt er Beteiligungen in Rumänien, Gallien, Russland und Persten.

Die Übernahme des Shell-Konzerns verschafft der englischen Wirtschaft mit einem Schlag einen nachhaltigen Einfluß auf das mexikanische Ölgebiet. Wer weiß, daß die Amerikaner im Hinblick auf die Möglichkeit eines baldigen Nachlassens der Erzeugung ihrer eigenen Gebiete seit Jahren unablässig bemüht gewesen sind, die mexikanischen Quellen wenigstens wirtschaftlich in Abhängigkeit vom amerikanischen Öltrust zu bringen, der wird die Ereignung verstehen, mit der Englands Vorgehen in Wall Street aufgenommen worden ist. Der

Shell-Konzern besitzt so weit ausgedehnte Quellen, daß die Vereinigten Staaten damit rechnen müssen, daß England auf Grund seines Besitzrechtes nun mehr auch politische Einflussrechte unter Umständen geltend machen wird. Diese Besitzrechte sollen der neuerdings heftig ausflammenden mexikanischen Revolution, die man ganz offen auf den Einfluß der amerikanischen Ölinteressenten zurückführen kann.

Während England und Amerika in einem stillen wirtschaftlichen Kampfe in Mexiko die Bogen kreisen, hat ein anderer Sieger des englischen Wirtschafts-Imperialismus: der russische Bolschewismus, durch einen Handstreich verucht, die Besitzrechte Englands, ein möglichst weitgehendes Petroleummonopol für Europa und Asien zu erlangen, zu durchkreuzen. Die Einnahme von Baku durch die Bolschewiki bedeutet zweifellos einen Rückslag des englischen Vorbringens am Kaspiischen Meer. Dieser Teil der englischen Expansion in ehemals russische Gebiete stand zweifellos gleichfalls in Verbindung mit der Absicht, möglichst viele Ölquellen für England zu sichern.

Die Lage im Kampf um die Ölquellen wird sich dahin lenken lassen, daß England durch die Beschlüsse von San Remo Rechte auf wertvolle Gebiete erworben hat, Rechte, die es im nächsten Jahrzehnt ohne allzu große Schwierigkeiten in Nutzung verwandeln kann. Der englische Einfluß in Baku und in Mexiko ist dagegen vorläufig noch Kampfobjekt.

Nach dem Bericht der Bank für Handel und Industrie, Warschau, für das Jahr 1919 beträgt der Umsatz in der Hauptbank und in den Zweigstellen in der Stadt und der Provinz, mit Ausnahme der Kleinpolnischen, 286,8 Mill. Rbl., sowie 1502 Mill. M. Im Gründungsjahr 1910 betrug der Umsatz 246 Mill. Rbl. Im Bezeichnungs-Jahr wurde das Aktienkapital um 5 Mill. Rbl. erhöht, so daß es jetzt 432 Mill. Rbl. beträgt. Neue Zweigstellen und Agenturen wurden eröffnet in Biala-Podlaska, Bialystok, Brest-Bialow, Miedzyzdroje (im laufenden Jahre kamen hinzugraeven, dritte Zweigstelle in der Stadt Miln-Litewow, Bialow und Paris). In Dividende gelangen insgesamt 10 v. H. zur Verteilung.

Eine Getreidebank, M. G., entsteht in Posen mit einem Kapital von 300 000 M. Bronikowski, Grasdzi und Wasilewski, Alt-Gef. für Fabrikation und Handel und Maschinen und landwirtschaftlichen Geräten und Sämereien, vergrößert ihr Kapital um 25 Mill. M. auf 35 Mill. Mark.

Achtung!

## Bücherfreunde!

Mehrere hundert vollständig neue Bücher (schöne Literatur, wissenschaftliche u. Unterrichtswerke), darunter viele für Geschenzwecke geeignet, verkaufe ich billig aus meiner aufgelösten Bibliothek.

Außerdem zu niedrigen Preisen allerlei Bücher mit leichten Spuren der Benutzung, darunter Schulbücher.

Szara-Straße 108, W 11.

Achtung!

## Saison-Ausverkauf!

Preise ermäßigt

Wäsche	früher 1450.— jetzt 1250.—
	1650.— 1450.—
	2865.— 2350.—
	3025.— 2650.—
Hosen	625.— 525.—
	837.— 750.—
Damen-Mäntel	1155.— 950.— u. 850.—
Damen-Röcke	150—300 125, 150, 200.

## Weißwaren!

Elastine, Batiste, Cretons, sowie fertige Herren- und Damenmäntel billiger.

**Schmeichel & Rosner**  
Lodz, Petrikauer Straße 100.



Schonet eure Schuhe

Puht nur mit

**GUTTALIN**

Die Firma existiert von 1891.

M. Slomnicki,

Warszaw, Lesznostr. 73.

Tel. 174-34, 284-34.

Handels-Haus

**Krysiek & Co., Lodz, Poludniowa 28**

Chemisches Lager

empf. hlt: Montan-Wachs (Marke „Wybel“) für Schuhpasto-Fabrikation. Natrium Bicarbonicum (Drink-Soda). Antiochlor Chrom-Kali. Alum. Poit. usw.: leuchtende und einfarbige 96—98% für Seifenfabrikation und versch. andere.

Von der Heimat zur Fremde

## Die Brücke

heißt  
eine Wochenschrift für das  
Deutschthum im Osten.

Hervorragende Mitarbeiter. Verlag Danzig,  
Große Allee Nr. 38. Durch die Post vierzehn-  
jährlich 2.10 M.; unter Briefband 2.75 M.  
(deutscher Währung).

Telegrammanskript:

Kornwerkzeuge, Berlin.

# Körner und Siebel

BERLIN

Gersberg-Straße 2

Vertrieb erstklassiger Solinger Erzeugnisse.

Gruppe I

Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.

Bankverbindung:

Kommerz- und Diskontobank Berlin,  
Depositenkasse C. D.

Gruppe II

Kommissionsweiser Import und Verkauf für ausländische Firmen.

Spezialität:

Komplette Werkzeugkoffer und Werkzeug-Taschen für Installateure, Monteure und Chauffeure.



Lodzer Deutscher Schul- und Bildungsverein.  
Montag, den 28. d. Ms., um 6 Uhr  
abends, im Vereinslokal, Petrikauer  
Straße Nr. 243.

Außerordentliche  
Hauptversammlung,  
zu welcher alle Mitglieder holl. eingeladen werden.  
Tages-Ordnung: 1) Erhöhung der Mitgliedsbeiträge;  
2) Anträge.  
NB. Sollte die Versammlung im ersten Termin nicht zu Ende kommen, so findet sie am selben Tage um 8 Uhr abends im zweiten Termin als beschlußfähig und rechtlich gültig statt.  
3212 Der Vorstand.



Kirchen-Gesang-Verein  
„Cantate“

Am Sonntag, den 27. Juni 1. S. veranstaltet der Verein für seine Mitglieder und Gönner im Garten des Herrn Gäbe, Kotcie, (vis a vis Hasenklever) ein

großes

# Garten-Fest

unter freundlicher Mitwirkung des

Kirchen-Gesang-Verein „Zoar“

Im Programm sind vorgesehen:

Chorgesänge, Konzert eines hiesigen Orchesters, eine Pfandlotterie, lebende Bilder, ein großer Kinderumzug usw.

Beginn um 3 Uhr nachmittags. 3185

Bei angünftiger Witterung wird das Fest auf Dienstag, den 29. Juni 1. S. (Peter und Paulstag) versetzt.



Lodzer Sport- u. Turn-Verein

Sonntag, den 27. Juni d. J., um 10 Uhr vorm. findet im Vereinslokal, Galatas-Straße Nr. 82,

das diesjährige

# Wett-Turnen

um den Wanderpreis unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine statt

Nachmittags ab 4 Uhr:

Tanz-Kränzchen, wo alle Freunde und Gönner des Vereins höchst eingeladen werden. Die Verwaltung.



Am Sonntag, den 27. Juni, veranstaltet der Radogoszcer Turnverein im Garten des Herrn Gotthold Lange in Badische bei Lodz ein

großes

# Schau-Turn-Fest

unter Beteiligung sämtlicher Turnvereine von Lodz und Umgebung.

Das Programm sind unter anderem vorgesehen: Begrüßung der Turnvereine und Gäste, allgemeine Probüungen, Freilüungen der einzelnen Damen-Mägden, Siegerturnen, allgemeines Turnen u. s. w. 2010

Geangünftiger Witterung wird das Fest auf Dienstag, den 29. Juni (Peter- und Paulstag) versetzt.

Während der Zwischenpausen und nach dem Schauturnen:

## Tanz.

Konzert der Musikkapelle des Lodzer Musikvereins „Stella“ unter persönlichem Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Bräutigam.

Webs: Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung.

Präzise um 2 Uhr nachmittags:

Ausmarsch sämtlicher Turnvereine

mit Musik vom Vereinslokal, Igierska Straße 150, durch diese und die Alexandrowska-Straße nach dem Festplatz. Bei angünftiger Witterung wird das Fest auf Dienstag, den 29. Juni (Peter- und Paulstag) versetzt.

2216

# Landwirtschaft.

Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude mit Obstgarten, Erbholt und Wiese, 2 Werst von der im Baugrund gelegenen Igierz-Piontek Chaussee, im Dorfe Wladyslawow, Gem. Naguzno gelegen, sofort zu verkaufen bei

Julius Rolof.



## Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Am Donnerstag, den 1. Juli, findet im Großen Saale unseres Vereinshauses Petrikauer Straße Nr. 243, eine

# Lieder-Tafel

statt, bei welcher der Damen- und Männer-Chor, sowie der Gemischte Chor mitwirken. Musikalischer Leiter Herr Kapellmeister Kähler.

Eintritt für Mitglieder und ihre Angehörigen frei. Durch Mitglieder eingeführte Gäste zahlen 15 Mark. Beginn 8 Uhr pünktlich.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

Der Vorstand.

3201

# Bürger, tut Eure Pflicht!

Zeichnet Polnische Staats-Anleihe!!!

Auch der Umtausch der Assignaten findet bei uns statt!

Für 100 Rubel Assignaten 225 Mark Anleihe

Für 100 Mark Assignaten 120 Mark Anleihe

Ohne Geld kein Regieren!

## Ohne Regierung keine Ordnung.

Ruhe und Ordnung aber wollen wir haben im Lande; darum

Zeichnet Polnische Staats-Anleihe!!!

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits Lodzer Industrieller

Evangelica-Straße 16. 2964



Gründet 1909

Erste französische Werkstatt  
für Schweißung und Schneiden  
von Metallen,

Lodz, Stanislawic-Straße 22.

Schnelle und druckfeste autogene Schweißung in der Werkstatt und durch transportable Apparate an Ort und Stelle von Dampfkesseln, Überhitzern, Kühlslangen, Rohrformstücken usw., usw.

General-Beratung für Lodz und Umgegend: Attilien-Geißl d.h. „Porun“ in Warschau, Verkauf von Sauerstoff, Karbid, Apparaten nebst Zubehör zum Schweißen und Schneiden von Metallen. 2965

Dr. S. Kantor

Spitalarzt für Haut- u. Venenkrankheiten

Herrn der Gesetzlichen Krankenversicherung

Sehbandung mit Abzugsdrückern

Haarschärfel (Haarsatz), Elektro-

therapie u. Massage, Kraut-

waschung von 8—8 u. von 6—8

für Damen von 5—6.

Reste man am Sillaten  
bei H. SREBRENICK,  
Petrikauer-Straße 24.

2 Et. Trout, Schüler-Stoffe vor

140 M. d. Mr., Herren-Stoffe vor

286 M. d. Mr., Kinder-Kleider-

Stoffe v. 85 M. d. Mr., Damen-

Kleid-Stoffe v. 140 M. d. Mr.,

Herren u. Wul-n Stoffe v. 85 M.

M. d. Mr., Weiß- u. Wachstoffe v.

75 M. d. Mr., Tücher v. 55 M.

d. Mr. u. Große Auswahl v.

verschiedenen Stoffen. 2218

Dr. Ludwig Falk

Spitalarzt für Haut- u.

und Geschlechtskrankheiten

empfängt von 4—7 Uhr nach-

Midrot-Straße Nr. 7

Einsamer 3228

Järber-Ressel

für 3 bis 5 Mad Baumwollgarn

zu kaufen gestalten. Näheres

Benedyktstraße 11 im Laden.

ALLE WELT KENNT  
die Creme KAZIMI  
METAMORPHOSE



EINIGE VON  
SAINTLYN  
PHARMAKON.

BESSIGT  
SICHER UND  
RADIKAL:

PARASITEN,  
PILZEN, SOMMERN  
BRANDEN UND  
ANDERE.

3219

Julius Rolof.

## Toilettenseife,

Lamendustwasser, Wla. Wasser,

Bathse, sowie Manicur- und

Näster-Gegenstände empfiehlt die

Parfümerie beim Fräulein Romana

Italienerin ein B. A. Fahrrad. Hilfsmittel ob e. Frelauf und on-

der Gebrauchsgegenstände. Wschodnia-Straße 67, im Hof,

2. Stock, von 3—6 Uhr nachmittags. 3204

Mein

## rentables Brunnenbaugeschäft

welches ich seit dem Jahre 1872 hier in Silesia führe

bie ich wünsche wegen hohen Alters in der Laufe. Es sind  
Verkaufsaufwand vorhanden, ebenso sind größere Arbeiten vorhanden  
durch Wohnung nach Wiss. auch noch Brautoben, auch kann das  
Grußwort mit geäußert werden. Ein großes Kapital ist notwendig.

Th. Grus, Brunnenbau Meister Gilezno. 3124

## Zu verkaufen:

1 Schlafzimmer, 1 Speisenzimmer, 1 Herrenzimmers- und 1 Kindern-  
zimmern. Fräulein Basel: 1 Schreibmaschine „Hammond“, ein  
Metre breite Handweissföhrl mit Regulator, zwei dreitägige Wa-  
chenküppel mit Kaninch. ein Stamm Büchzer reichhaltige  
Italiener ein B. A. Fahrrad. Hilfsmittel ob e. Frelauf und on-  
der Gebrauchsgegenstände. Wschodnia-Straße 67, im Hof,

2. Stock, von 3—6 Uhr nachmittags. 3204

Wegen Abreise sofort zu verkaufen:

1 Pianino, Kreidz., Ottom.-ne, Salongenitur, Schlaf-  
zimmers-Einrichtung, Bettstellen mit Matratzen, Teppiche,  
Lüftl- und Bettdecken, Violine, Gitarre, Delphäide,  
Bücher, Noten, Schulsachen, Geschirr, Gaslampen,  
Waschhäuser usw. Olga 12, W. 12, 1. Stock, nach. 3125

## Kaufe

Druck'chen all r Art, die B. Zug auf das Deutschtum

in Polen haben. Es kommen in Frage: Aufzüge, Bro-  
schüre n. Jahresschriften, Gi. Lüdungen, alte b. merlens-werte  
Zeitungen, Kalender, F. stroschüren, Photographien von

Kirchen usw. Näheres in der Exped. d. Bl. 3212

## „Der Landwirt“

in deutscher Sprache erscheinende

Wochenschrift

für Polen, Westpreußen u. Kongreßpolen.

Vorzüglichstes Anzeigenorgan.

Bezugspreis: vierteljährl. 450 M., jährl. 18,00 M., (dazu-  
Streifportio wie tel. 65 M. jährl. 2,70 M.) Bezahlung erbeten an

Deutsche Genossenschaftsbank für Polen Alt. Ge. Lodz.

Zu bestellen bei d. Geschäftsstelle in Polen, Victoriastraße 28.

Autoschneiden.

An die Geschäftsstelle des „Landwirt“, Polen, Victoriastraße 28

vor- und Guname;

Benauer Adressen:

Bestellt hiermit unter Kreuzband — durch Postüberweisung — die

wochentlich in Polen erscheinende Zeitschrift „Der Landwirt“

für

den \_\_\_\_\_ 1919

den \_\_\_\_\_ 1919

## Möbel

Einfache Schäßimmer-Einrich-

ungen in weiß und hell Eiche, fer-

ner 10 Waschlässe mit Marmo-

platzen und eine Ecken- und